

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Preis für die Post: 6 Sgr.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 10 Sgr. durch den Heroldsbote.
1 Mark 15 Sgr. durch die Post.

No. 11.

Mittwoch den 17. Januar.

1894.

Ein Trinkspruch des Finanzministers.

In der Regel ist es nicht angelegt, an Trinksprüche politische Betrachtungen zu knüpfen, obgleich das Wort laut so seit ein wenig, zu Deutsch, beim Diner macht man Geschäft, auch heute noch nicht außer Kurs ist. Inzwischen macht das Schicksal des deutschen Handelstages eine Ausnahme oder vielmehr, Herr Dr. Miquel hat sich veranlaßt gesehen, eine Ausnahme zu machen und in einem Trinkspruch „auf das Vaterland“, mit dem er den Trinkspruch auf seine Person beantwortete, praktische Politik gemacht. Sie und da wird freilich der Vorgang so dargestellt, als ob Herr Miquel durch einige etwas deutliche Anspielungen des Betreters der Handelskammer zu Mainz auf den Beschluß des Handelstages, der im Prinzip den Stab über die Steuerprojekte der verschiedenen Regierungen gebrochen, persönlich verlegt worden. Das scheint doch ausgeschlossen und war jedenfalls seitens des Redners nicht beabsichtigt. Zudem hat ja der Reichsminister Graf Posadowsky im Reichstage ausdrücklich erklärt, die Vorlagen seien von der Frankfurter Finanzministerkonferenz im Prinzip beschlossene und im Einklang mit seiner Leitung und also auch Verantwortlichkeit ausgearbeitet und bewußt vom Bundesrath angenommen worden. Herr Miquel's Trinkspruch auf das Vaterland scheint dazu angethan, von Neuem das durch den Grafen Posadowsky mühsam hergestellte Verständnis dafür, wo der Schwerpunkt und die Verantwortlichkeit für die Steuerprojekte liegen, in bedauerlicher Weise zu verschleiern. Wenn man hört, wie der preussische Finanzminister Klage darüber führt, daß er seit einiger Monate nur „negative“ Erfolge habe, daß man ihn von früh bis abends mit Schmutz bewerfe, weil er in den Ris trete und nicht zulassen wolle, daß durch die kurzfristige Geldentziehung der „einseitigen Geschäftsinteressen“ (1) das Vaterland Schaden leide, so muß man fragen: entweder hat Graf Posadowsky sich so nebenbei geirrt oder — und das ist der Grund, den der Vorgang auf lateinische Beobachter gemacht hat — Minister Miquel hat die Märtyrerkolke nur gespielt, um vielleicht doch noch die drohende Niederlage abzuwenden. Herr Miquel, der bei der preussischen Steuerreform die „einseitigen Geschäftsinteressen“ der preussischen Zucker in jarterer Weise geschont hat, der für die Tabakfabrikanten im Grunde nur eine Rechtsfertigung hat, nämlich, daß die süddeutschen Tabakpflanzer die bestehende Gewichtsteuer bedrückt und durch die Concurrenz der leichten, in dem letzten Decennium im Preise gesunkenen amerikanischen und holländischen Tabake geschädigt fühlen, hat den Mitgliedern des Handelstages zu hören gegeben, gerade Handel und Gewerbe müßten einen weiteren Blick bekunden und die „eigenen“ Interessen der einzelnen Zweige unterordnen unter die Gesamtinteressen des Vaterlandes. Ermahnungen in diesem Sinne würden vielleicht mehr Eindruck machen, wenn sie an alle Erwerbszweige gerichtet würden, wenn beispielsweise vor Allem den Agrariern begrifflich gemacht würde, daß sie verpflichtet seien, die „eigenen“ Interessen“ z. B. der Branntweindrenner auf dem Acker des Vaterlandes zu opfern und die 40 Millionen Liebesgabe zur Deckung der Militär Ausgaben preiszugeben. Die Vertreter von Handel und Gewerbe, wenigstens im preussischen Osten, haben sich doch auch schon Gedanken darüber gemacht, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises, für welche sie seit 10 Jahren vergeblich eingetreten sind, jetzt nicht zur Förderung ihrer Interessen, sondern als „Compensation“ für die Handelsverträge den Agrariern angeboten wird. Handel und Gewerbe hat sich schon bisher daran gewöhnen müssen, daß ihre Interessen vernachlässigt wurden; der seit langen Jahren geforderte Abschluß eines Handelsvertrags mit Russland ist vor 1890 nicht ernsthaft in die Hand genommen worden, weil die Regierung die „eigenen“ Interessen des Großgrundbesitzes durch Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle nicht an-

zutun wagte. Seit Ende der 70er Jahre ist Gewerbe und Industrie das Objekt einer grundrührig feindlichen Verkaufspolitik, der Feindseligkeit gegen den angeblich schädlichen Zwischenhandel usw. gewesen. In dem Augenblick aber, wo mit der Erleichterung des Handelsverkehrs wieder begonnen wird, während das Gewerbe aus dem Regen in die Traufe kommen, wenn die Steuerprojekte der Regierung einen halbwegs mildigen Rückschlag gefunden hätten. Daß die deutschen Finanzminister Vorschläge gemacht haben, um die Kosten des einmal bewilligten Steuergesetzes zu decken, macht ihnen Niemand zum Vorwurf. Aber der deutsche Handels- und Gewerbestand kann mit Recht fordern, daß die Regierungen bei ihren Steuerprojekten da inne halten, wo die Entwidlung der einzelnen Gewerbe, die Existenz ihrer Arbeiter, die Erleichterung ihrer Anlagen in Frage kommt. Daß das nicht geschieht, haben die Vertreter der Regierungen im Reichstage selbst zugegeben; der Streit betrifft nur den Umfang der Schädigungen. Und deshalb hat der deutsche Handelstag das rechte Wort zu rechter Zeit gesprochen, als er seine grundsätzliche Stellung zu den Steuervorlagen dahin zusammenfasste, „daß von den vorgelegten Steuererlassen eine Vernachlässigung der wirtschaftlichen Thätigkeit und demzufolge eine Minderung der Leistungs- und Steuerfähigkeit der Nation zu befürchten sei.“ Angesichts der wahrscheinlich nicht reichsfeindlichen oder freihändlerischen Zusammenlegung des deutschen Handelstages wirkt dieser Urtheilspruch um so vernehmlicher, wenn man in Betracht zieht, daß derselbe mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen worden ist.

Politische Uebersicht.

Der Proceß gegen die „Dalabina“, den großen scheidenden Geheimbund in Prag, dessen Thätigkeit durch die Ermordung des früheren Mitglieds Mra weit über die österrödischen Grenzen hinaus in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, hat am Montag in Prag seinen Anfang genommen. Es sind im ganzen 77 Mitglieder des Geheimbundes angeklagt worden. Die Anklage lautet auf Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, Geheimhandeln, Hochverrath, Majestätsbeleidigung, gegen einzelne Angeklagte auch auf Diebstahl, Betrug und Begünstigung. Unter den Angeklagten befinden sich fünf Journalisten, zwei Studenten, ein Lehramtskandidat und ein Doctor juris, außerdem Handlungsbefehlshaber und Gewerbetreibende, sowie eine ganze Anzahl Bediente. Das Alter der Angeklagten wechselt von 16 bis zu 31 Jahren. Die Dauer des Proceßes ist auf 3 Wochen in Aussicht genommen. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt; nur einzelnen Vertretern der Journalistik und zwanzig Vertrauensmännern der Angeklagten wird der Zutritt in den Gerichtssaal gestattet. Für die Vertheidigung sämtlicher Angeklagten sind sechs Vertheidiger angewählt. Wie die Akten ergeben, hat die Dalabina auf dem Lande Zweiggesellschaften, fand ferner mit slavischen, rumanischen, ruthenischen, serbischen und slovenischen Vereinigungen in Verbindung und hatte außerdem Beziehungen zur jugoslawischen Partei. Sie zerfiel in zwei Abtheilungen. Studenten und Arbeiter, die jede ihr besonderes Presseorgan hatten. Als Führer der studentischen Gruppe wurden von Mra bezeichnet Dr. Ruffin, Hajir, Staba und Sotol, als Gründer der Arbeitergruppe Holzsch, Anton Rybad, Wingerl und Duda. Fast jedes Prager Stadtviertel und jede Vorstadt hatte eigene Dalabina-Gruppen. Die Anklage zählt eine ganze Reihe von antireligiösen, antinationalen und antioesterreichischen Kundgebungen auf, die von der Dalabina veranstaltet wurden und erst seit Verhängung des Ausnahmezustandes in Prag aufhörten. Die Verhandlung begann unter heftigen Protesten der Angeklagten und der Vertheidiger wegen Einschaltung der Zahl der als Zuhörer zugelassenen Vertrauensmänner, sowie wegen der Enge des Verhandlungssaales. Seitens einzelner Angeklagter wurden Anträge auf Absonderung des sie betreffenden Verfahrens vom Hauptverfahren

gestellt. Der Gerichtshof lehnte alle diese Proteste und Anträge ab; der Vorsitzende wies energisch die aus dem Auditorium kommenden Versuche, die Ruhe zu stören, zurück. Hierauf begann die eigentliche Verhandlung mit dem Aufruf der Namen der Angeklagten; einer derselben war nicht erschienen. Die belgische Ministerkrisis ist wider Erwarten in letzter Stunde doch beigelegt worden. In der am Montag stattgehabten Versammlung der Rechten wurden dem Ministerpräsidenten Bernaert angelehnt der entschiedenen Haltung desselben die verlangten Zugeständnisse gemacht, und nunmehr wird die belgische Regierung demnachst einen Gesetzentwurf über die proportionale Vertretung einbringen. In St. Gallen kam es in der Nacht zum Sonntag zu einer Demonstration und Ausschreitung anlässlich eines Offiziersballes, weil eine württembergische Militärkapelle an Stelle einer schweizer Kapelle engagirt worden war. Es wurden sämmtliche Fenster Scheiben des Museums eingeschlagen und ein großer Lärm vollführt, doch gelang es schließlich der Polizei, die Menge am Eindringen in das Gebäude zu verhindern. Der „Agentia Stefani“ wird weiter berichtet, daß auch die Telegraphenverbindungen unterbrochen wurden, sowie daß der Versuch gemacht wurde, einen nach Avenza gehenden Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der in der Nacht vom 13. zum 14. verurtheilte Gen darmen-Brigadier ist seinen Wunden erlegen. Die Verhängung der Garrafon hat die Bevölkerung wieder beruhigt. Für Sizilien will der italienische Ministerpräsident Crispi nunmehr, nachdem die äußere Ruhe im großen und ganzen wiederhergestellt ist, mit organischen Reformen vorgehen. Wie es heißt, beabsichtigt er bei der Kammereröffnung für sechs Monate eine Generalvollmacht zur Einführung durchgreifender Reformen zu verlangen, und falls ihm diese verweigert wird, die Kammer aufzulösen. Inzwischen hat in Oberitalien die Gährung weiter um sich gegriffen und abwärts zu Zusammenstößen schwerer Art geführt, welche vorwiegend größere Truppensendungen notwendig machen werden. Zwischen Massa und Carrara durchziehen bewaffnete Bänder das Land, die schon mehrfach auf Gendarmenpatrouillen geschossen und dabei einen Gendarmen getödtet und zwei verwundet hatten. Theilweise sind auch die Telegraphenverbindungen unterbrochen worden. In der Nacht zum Sonntag haben sodann Arbeiterscharen einen Anschlag ausgeführt, indem sie die Landstraße zwischen Carrara und Massa sperrten, die dortigen Gendarmen angegriffen und in die Kasernen der Soldatäre einbrangen; letztere wurden entlassen. Ein Gendarm und eine Civilperson wurden getödtet und ein anderer Gendarm schwer verwundet. Vorher war es in Carrara bereits zu einem Zusammenstoß zwischen einer größeren Arbeiterzahl und Militär gekommen. In Serbien steht wieder eine Umbildung des Cabinets bevor. Da das Cabinet Gritsch nicht in genügender Maasse das Vertrauen der Krone und selbst nicht in vollem Maasse das Vertrauen und die Unterstützung der radikalen Slawophinen-Mehrheit genießt, so verhandelt der König mit den Führern aller drei politischen Parteien über die Bildung eines Koalitionscabinetts. Die gemäßigten Elemente der radikalen, der liberalen und der fortschrittlichen Partei sollen in dem neuen Cabinet Platz finden. Aus dem Kongostaat bringt die Deutsch-„Reform“ die seltsame Meldung, daß Kongo Lutete, der mächtigste Bundesgenosse des Kongo staates im Kampfe mit den Manyema's, in Kaffongo wegen Verraths erschossen worden ist. Wenn sich die Nachricht bestätigt, liegt darin vielleicht die Erklärung für die Schlappe der Kongoarmee in demselben Kaffongo, das sie kurz vorher erobert hatten. In Hawaii hat die provisorische Regierung in ihrer Antwort an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gegen dessen Einmischung in die Angelegenheiten Hawaiis Protest eingelegt und die von dem-

selben geforderte Demission des Kabinetts entchieden zurückgewiesen, indem sie erklärt, sie erwarte die Entscheidung des amerikanischen Congresses.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. Der Kaiser nahm gestern Vormittag nach einem Spaziergange im Tiergarten auf dem Rückwege in der Wohnung des Staatssecretärs des Auswärtigen, Freiherrn Marschall von Bieberstein, dessen Vortrag und dann im königl. Schloße die regelmäßigen Kabinettsverträge entgegen. Am Abend empfing der Kaiser den Prinzen und die Frau Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern am Anhalter Bahnhof. — Am Montag Vormittag erschien der Kaiser bei der Kaiserin Friedrich zum Frühstück.

(Zum Handelsvertrag mit Russland.) Der Vorstand des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins für das Großherzogthum Posen hat, wie der „Dienstag. Post.“ erzählt, beschlossen, an die polnische Fraction des Reichstags eine Petition mit dem Gesuche zu richten: Derselbe möge gegen den Handelsvertrag mit Russland, als nachtheilig für die Verhältnisse der polnischen Landwirth und im Allgemeinen für die wirthschaftlichen Verhältnisse, stimmen. — In Straßburg i. Westph. hat, wie die „Kreuztg.“ mittheilt, eine Versammlung von Landwirthen eine Resolution an den Reichstanzler gegen Aufhebung des Identitätsnachweises als Aequivalent für den deutsch-russischen Handelsvertrag angenommen. Dagegen verlangt die Resolution, daß Deutschland sich für den Fall eines Vertragsabschlusses bei etwaigen Schwankungen der russischen Valuta Zuschläge zu den Eingangszöllen vorbehalte, und ferner ebenso wie die östpreussischen Konservationen, daß eine internationale Regelung der Währungsfrage im Sinne des Bimetallismus angelehrt wird.

(Für die Landwirtschaftskammern) soll nach dem „Berl. Tagbl.“ ein indirektes Besteuerungssystem eingeführt werden mit einem Census von 3. Mr. Grundsteuer. Auch scheint die Bildung von Steuerklassen beabsichtigt für die Wahlmännerwahlen, um die kleinen Grundbesitzer zu majorisiren, wie es bei der Landtagswahl schon der Fall ist.

(Zu der Frage des Reichstanzlers) an die Agrarier in Bezug der Veranlassung einer Enquete über die Währungsfrage bemerkt Herr Damberger in der „Nation“: „Von allen Symptomen der Erschlaffung und des Niedergangs des Bürgerthums und des Wiederaufkommens einer adeligen Kastenherrenschaft in Deutschland, wie man sie vor zwei Jahrzehnten für unerblickbar angesehen, ist keines so augenfällig als der, wenn auch nur scheinbare erste Erfolg, welchen mit dem Zugriffsverbot des Reichstanzlers in Sachen der Währungspolitik die agrarischen Vermögenen davongetragen haben. Noch ist nicht daran zu denken, daß auch nach diesem Zugriffsverbot es gelingen könnte, ein solches Hand an das bedrängte Fundament unseres Geldwesens zu legen: aber auch die kleine Concession, welche dessen Gegner jetzt erlangt haben, und welche sie selbst dem Fürsten Bismarck unter Umständen, die dazu viel eher verfähren konnten, wie zu entziehen vermöchten, ist das beschämendste Zeugniß für die Unterwerfung, welche die anerkannten Interessen der allgemeinen deutschen Wohlthat sich jetzt unter die Herrschaft einer nicht gefeglichen, aber thatsächlich bevorrechteter Klassen gefallen lassen.“

(Eine interessante Statistik), welche die Hanauer Handelskammer über die Wirkungen der Stempelsteuer auf Duitungen und Frachtpapiere aufgestellt hat, ergibt im einzelnen die nachfolgenden Zahlen. Es ist bei der häufigsten Berechnung angenommen, daß nur zwei Drittel der Frachtpapierentgelte (Umsatz und Bestand von Waaren) der Geschäftswelt zur Last fallen würden, ein Drittel aber von dem konsumirten Publikum getragen würde. Alsdann ergibt die Summe der Steuern im Verhältnis zu der jetzigen Gewerbesteuer der betreffenden Betriebe: bei Colonialwaaren ein gros 968 pCt., Seifenfabrik 869 pCt., Gewirzfabrik 272 pCt., Branntwein-Großhandlung 298 pCt., Colonialwaarenhandlung 374 pCt., Seifen- und Wäschegefäß 283 pCt., Holz- und Kohlenhandlung 243 pCt., Farbwaarenhandlung 202 pCt., Cigarrenfabrik 199 pCt., Seltwaarenfabrik 173 pCt., Porzellanfabrik 143 pCt., Weinhandlung 148 pCt., Eisenhandlung 128 pCt., Kaffeezurrogatfabrik 192 pCt., Dörschandler 165 pCt., Wochwaaren-Geschäft 187 pCt., Kohlenhandlung 190 pCt., Zappfabrik 186 pCt. Bei den übrigen Betrieben betragen die Belastungen unter 100 pCt. der Gewerbesteuer.

(Colonialpolitik.) Die Abgrenzungsverhandlungen für das Hinterland von Kamerun zwischen den deutschen und französischen Bevollmächtigten sollen nach Mittheilungen der Post. Ztg. einen sehr schleppenden Verlauf nehmen und ihr Scheitern soll fast gewiß sein. Die Franzosen berufen sich auf neue Forschungen, während man deutscherseits vor der Aufhebung erst die Colonialbestände im Reichthum abwarten wolle. Dem Vorschlag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts steht die deutsche Regierung ablehnend gegenüber. — Die Erhebung einer Erbschaftsteuer ist in Deutschland durch eine Verordnung des Gouverneurs von dem Reichstag der Angehörigen schlagfertig worden, und zwar von 2 pCt., falls der Nachlass auf Erben der ersten Klasse übergeht, sonst von 5 pCt. Bei Regelung der Hinterlassenschaft seitens des Bezirkskommunals sollen seit 5 pCt. der Activmasse erhoben werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Januar.) Der Reichstag hat heute endlich die erste Lesung der Tabakfabriksteuer bewilligt und die Vorlage der Steuercommission überwiegen. Nach Vollenbuecher, der

Commissionenberatung für überfällig hält, nahm Minister Miquel das Wort, um die Verhandlung wieder zu den großen Gesichtspunkten zurückzuführen. Neue Einmündungen seien notwendig, aber Reichsfinanzminister, Reichsminister, Erbschaftsteuer, Grundsteuer unzulässig; ebenso die Erhebung der Biersteuer. Als geeignete Steuerobjecte bieten nur Tabak und Wein übrig. Die Abhebung der Tabaksteuer bedeute den Verzicht auf die weitere Heranziehung des Tabaks. Die Umwälzung der Verbrauchsabgaben auf die Reichsfinanzbeiträge werde die Finanzen der Einzelstaaten gerichtlich! Schließlich vertritt der Minister, die Tabaksteuerentlastung zu machen. In Folge der jetzigen (aber doch nur durch die Steuerentlastung hervorgerufenen) Ueberschüsse werde die Einziehung der Tabaksteuer und die Vertheilung, die man von der Tabaksteuer bezieht, erst eintreten. (Also aus Furcht vor dem Tabak soll die Tabakindustrie sich in's Wasser werfen!) Den in Aussicht gestellten Consumrückgang erklärt Miquel für ein Märchen! Der Reichstag werde, wenn er die Vorlage annehme, seinen Anschlag, seinen Verzicht zu bereuen. Abg. Frhr. von Arnim v. Bredow (Preußen) schlägt die Vorlage ab. Weder (Preußen) für die Besteuerung. Abg. Richter vertritt gegen die Ausführung der Vorlage und fordert die Vertheilung aller Steuerprocente. Nach einer langen Entgegnung Miquel's und nachdem Abg. Born v. Bülch (Sachsen) die „in Prussia“ für die Vorlage gesprochen, wird die Discussion geschlossen und die Vorlage an die Commissionen verwiesen. Mitwöch. Initiativentwürfe aus dem Hause.

Die Budgetcommission bewilligte am Montag die für die Ausführung und Umschuldung des neuen Reichsgeldbaues geforderten 1575000 Mk., für ein Dienstgebäude der zweiten Abtheilung der physikalisch-mathematischen Reichsanstalt 750000 Mk., als erste Rate für ein Dienstgebäude des Reichspalastes 250000 Mk. Die Forderung von 1100000 Mk. zur Errichtung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I., beantragt der Correspondent Graf Rumburg-Strum abzugeben und den Reichstanzler zu ersuchen, einen anderen Entwurf auszuarbeiten zu lassen, in welchem die Architektur nur eine dem Umfange und der Umgebung des Platzes entsprechende Ausgestaltung findet. Zu einem Beschlusse kam es heute noch nicht.

Die Stempelsteuercommission des Reichstags nahm am Montag zunächst die Bestimmung zu Nr. 1 des Tarifs über die Befreiungen, in der Fassung eines Antrags Camp einstimmig an. Darnach sind kampflos: 1) Alle vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ausgegebenen, bez. — soweit ausländische Papiere in Frage kommen — mit dem Reichstempel versehenen Effecten und die vor diesem Zeitpunkt auf solche Papiere ertheilten Zahlungen werden nach dem Gesetz vom 1. Juni 1881 beurtheilt; 2) Werthpapiere, die lediglich zum Zweck des Umtausches ausgegeben worden sind, wenn die zum Umtausch gelangenden Stücke ordnungsmäßig verkehrt oder feuerverzinst sind, sofern den vom Bundesrath erlassenen Vorschriften zur Feststellung der Identität der betreffenden Papiere genügt wird. Demnach genehmigte die Commission ohne Debatte die Erhöhung des Stempels von inländischen, für den Handelsverkehr bestimmten Renten und Schuldverschreibungen von 2 auf 4 vom Tausend. Die Abgabe von ausländischen Renten und Schuldverschreibungen will die Vorlage auf 6 vom Tausend erhöhen; Abg. Camp beantragte Erhöhung auf 8 vom Tausend, Graf Arnim auf 1 Mark. Der Antrag Arnim wird abgelehnt, der Antrag Camp angenommen und wie bei ausländischen Renten die Besteuerung auch dann vorgeschrieben, wenn die Papiere sich im Auslande befinden. Ueber den Antrag Richter, die inländischen Gemeindeforderungen von der Abgabe frei zu lassen, wird die Beschlussfassung ausgesetzt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Vermishtes.

(Ein Dynamitattentat) ist auch in Argentinien verübt worden. Ueber Buenos-Ayres wird gemeldet, daß in Rosario 20 Anarquisen verhaftet worden sind, welche beabsichtigten, das Dampfschiff mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

(In der Anflugs-Epidemie) ist in Berlin seit Neujahr in Folge des trodenen und kräftigen Frostes ein erheblicher Nachschub eingetreten. Während die Sterblichkeitsziffer in den letzten acht Tagen von 1893 noch 24 betrug, ist sie in den ersten sechs Tagen des neuen Jahres auf 12 herabgesunken.

(Von einem eigen thümlichen Wechselgeschen) wird das „Berl. Tagbl.“ zu berichten. Ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 143, der bei dem Fort Basse in der Nähe von Kehl Wache zu setzen hatte, suchte sich die Langeweile des Wachdienstes damit zu vertreiben, daß er — Schützlinge lief. Er wurde von dem Offizier der Wache betroffen, arretirt und wird nun, „fern von Wader“ Gelegenheit erhalten, über die Unverträglichkeit von Wäpport und Wachdienst nachzudenken.

(Viel Glück) hat Frau G. in Berlin gehabt, welche nach einer vielfachen Uebeltung für 1000 Mk. Barzahlung nach Abrechnung der fälligen Raten in eine Conspiration verwickelt und nicht wiedergefunden hatte. Da das Cophe von dem Wäden ausgeht, so mußte der Verdacht entstehen, daß dieses die Papiere an sich genommen hätte. Das Wäden, das krank in der Garthe lag, ist denn auch vorgenommen und hat erklärt, es habe die Papiere gefunden und als werthlos in den Ofen gesteckt. Darauf hat Frau G. noch einmal gründlich in und hinter dem Ofen nachgesehen und ihre Vertheilung wirklich noch unversehrt und vollständig vorgefunden.

(Zu dem Tricret Rinde-Vertheilungsvorgang) gegen Pfarrer Stöck und Prier und die Wittve Ludwig verurtheilt das Reichsgericht die von den zu 3 resp. 1 Monat Gefängniß Verurtheilten eingelegte Revision.

Pensionat

Für tüchtig geübter Hände mit Hand- arbeits- und Haushaltungsschule von Dr. Schmidt, Dresden, Rosenstr. 30, Preis 600 Mk. und franco (4340).

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. Januar 1894 sollen in dem Städtischen Holzverkauf folgende Holzarten öffentlich meistbietend verkauft werden:

- Vormittags 9 1/2 Uhr Nadelholz:**
4 Eichen, 1,19-2,79 im Jagst,
33 Eichen, " 0,07-1,47 im "
5 Nadeln, " 0,09-1,11 im "
ca. 300 Eichen-Stangen 1. Cl.
10 1/2 Uhr Brennholz:
58 rm Eichen, Eichen- u. Nadeln-Scheit,
29 rm " " " " " " " "
43 Nadeln " " " " " " " "
74 Nadeln Buchholz,
Bedingungen im Termin,
Sollte Anzeigung.
Stapan, den 14. Januar 1894,
von Lillienstr. 6, Rbfr.

Im Unterförfch Werderburg finden die Holz- und Brennholz-Verkäufe

1) in der Fasanerie am Dienstag den 23. Januar, 9 1/2 Uhr,
2) im Gehäufch Werderburg 5 Hufen am Freitag den 26. Januar, 10 Uhr,
3) in der Fasanerie am Freitag den 26. Januar, 10 Uhr.

Eine Nähmaschine

sehr billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Zwei Küfer Schweine

sind zu verkaufen. **Amtshäuser Nr. 5.**

2 Läufer Schweine

sind zum Verkauf. **St. Egidienstr. 21.** Auch ist dazwischen eine kleine Wohnung zu vermieten.

Ein 1jähr. Ahnenschub.

Bräutigam, ca. 70 cm Rücken- höhe, schön, reinlich, braun, ist preiswert zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an mich wenden.

K. Sauerbrey, Hipperhausen, Post Wollsdorf Werderabsh.

Ein Schwein ist zu verkaufen

Brühl Nr. 10.

Elegante Damenmasken

zu verkaufen. **Dammstr. 10.** Ein kleines Logis zu vermieten **Breitestr. 3.**

Ein Logis nebst Zubehör zu vermieten

Brennstr. 2.

Freundliche Parterre-Wohnung.

3 Stuben, Kammer, Küche etc., zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. **Unterlänburg 22, 1 St.**

Gothardstr. 29

ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und Oftern zu beziehen. Auskunft im Laden dazwischen.

Sehr freundliches Logis, Küche, Kammer, Küche und Zubehör, Wasserl., zu vermieten

u. 1. April zu bez. **Kausthader Str. 9.** Ein Logis nebst Zubehör zu vermieten **Kreuzstr. 3.**

Markt 10

ist 1. und 2. Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen (1. Etage event. auch sofort).

3. Weniger.

Ein Logis mit Schweinestall ist von jetzt an zu vermieten und 1. April zu beziehen **St. Egidienstr. 10.** Ein Logis ist zum 1. April zu beziehen **Brühl Nr. 6.**

Markt 5

ist eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, 2 Wobens- kammer, Holz- und Torfgesch., Wasserleitung und Mitbenutzung des Waschklosets, sowie ein Verkaufszimmer und Niederlagerraum, welches letzteres sich zu einer hellen geräumigen Werkstatt eignet und für Feuerarbeiten eingerichtet ist, bei **J. Mehlter, Markt 5.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. April zu beziehen

Globlauer Str. 25.

2 Wohnungen zu 30 und 26 Zhr. sind an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen

Freiburgstr. 11.

Freundliche Parterre-Wohnung.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und Oftern zu beziehen. **Vv. Kühn, Reststr. 1a.**

2 Familien-Wohnungen zu 25 Zhr. zu vermieten

St. Egidienstr. 9.

3 Familien-Wohnungen von 15, 23 und 30 Zhr. zu vermieten

St. Egidienstr. 13. Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 150 Mk. **Breitestr. 11.**

Der bisher von Herrn Otto Engel, kleine Ritterstrasse Nr. 12, innegehabte Laden Nr. 12 mit oder ohne Wohnung ist zum 1. Juli 1894 anderweitig zu vermieten. **Max Plant.**

2 kleine Wohnungen an einzelne ruhige Personen zu vermieten und 1. April zu beziehen

Kausthader Str. 18. Eine fein möblierte Garçon-Wohnung ist sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen beim Hausbesitzer **Fortun, Dom 16.**

Freundlich möbliertes Zimmer

zu vermieten. **See. Eng. Brühl 61.** Ein großes möbliertes zweifelhohes Zimmer, nach der Straße, billig zu vermieten **Globlauer Str. 8, 1. Et.**

Ein Heuboden

wird zu mieten gesucht von **Geurich Schulte, II. Ritterstr. 17.**

9000 Mk.

werden am 1. Sept. auf ein für 30000 Mk. erkaufes Grundstück zum 1. Februar gelöst. Nach diesen 9000 Mk. ist noch ein Hypothek für eingetragen. Angebote werden unter P. 9000 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Waschen u. Plätten feiner Wäsche

empfiehlt sich für Stadt und Land **Vv. Müller, Brühl Nr. 16.**

Die letzten frischen Hasen

sind eingetroffen bei **Karl Becker.**

Frühen Schellfisch, grünen Salat und Radieschen

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Darmhandlung

von **Karl Winkler, Schlinghof, Werderburg,** empfiehlt alle Sorten Därme, gefalgene und trockene, im Ganzen und Einzelnen bei ständiger Preisstellung.

Ganderseimer Sanitätskass.

Makulatur

in großem und kleinem Format hält in abgemessenen Bänden zu 5 und 10 Pfund vorrätig. **Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.**

Lehrecontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube 5.**

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Jeder Familie, jedem Freund einer guten Unterrichts-Anstalt zu empfehlen!

Deutsche Pensionat

Winnat jährlich etwa 10 bis 12 neue Romane

der ersten deutschen Schriftsteller für 2 Mark (für 12 Wochen-Nummern) oder 35 Pfennig pro Hft. abge- löst jeder Roman der 12 Nummern durch- schnittlich nur 70 bis 80 Pfennig kostet, demnach kann jeder sich in der Bibliothek allein für das Jahr ein solches Werk.

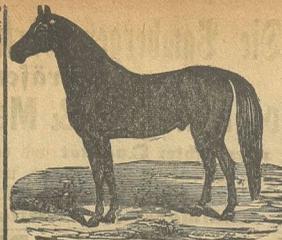
Die 2. Auflage des Roman-Verkaufes ist die billigste und wertvollste Unterhaltungs-Beilage!

Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zum Auslei- hen zu erhalten.

Bestellungen an den Roman-Verkauf in allen Buchhandlungen und Verlagsstellen.

Abdruck- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und sauber **Th. Rössner, Delgrube 5.**



In großer Auswahl sind ardenner und dänische Pferde eingetroffen.

Gebr. Strehl,

Neumarkt Nr. 59.

Keine Noten mehr!

D. N. B. 42021. Verlag des Musikverlags. Ohne Vorkenntnis und ohne Lehrer können sich jeder Jahre schon in wenig Tagen angenehme Stunden am Klavier durch das Spiel „soldestes“ Genuß, wie „Eule Nacht“, Färis, Märche, Lieber etc. zu erzielen. Vorzögl. Urth. vieler erster Fachautoritäten. Ergibt je Einband von Mk. 1,50 fr. Preisendung nebst pat. Taschenb. (Nagelgröße 2 Mk.) d. d. Wm. Handl. v. (G. 348).

Raabe und Plothow, Wallr W., Potsdamstr. 7a.

Neue Musik Zeitung

Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Größtgelegte Lieder, Klavier- u. Violinschule, Musiktheorie etc. (Preis 1 Mk. 1/4jähr.) Probe-Nr. gratis. franco. Jed. Buch- u. Musikh. u. Verleger Carl Schilling, Stuttgart.

Hauschlachten

wird angenommen von **Karl Meisel, Fleischereimeister, Fiezer Keller.**

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermalch, täglich frisch, saure und süsse Sahne, Limburger Käse à Pfd. 30 Pf., Harzkäse à Stüd 10 Pf. und 5 Pf., Quark à Pfd. 15 Pf. empfiehl

Dampfmüllerei Werderburg.

Carl Rauch, Markt 28.

Böllberger Weizen- und Roggenmehl,

sowie alle Futterartikel zu Mäßigen Preisen empfiehlt **Reinh. Ziesche, Hofmarkt 10.**

ff. entölt. Cacao

à Pfd. 2,40 und 3,00 Mk. empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

Germanische Fischhandlung.

Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander, Karpfen, grüne Heringe, Rängerwaren, Fischconserven, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen empfiehl **W. Kräbmer, Bäcklinge à Kiste 95 Pf.**

Total-Ausverkauf

Wegen Verlegung meines **Tuch- und Buchstin-Lagers** verkaufe sämtliche Waaren zu sehr niedrigen Preisen an. Das Lager befindet sich im Ganzen der Frau Wwe. Schöcherl, Anfertigung und Maß im Hause.

A. Günther,

Markt 16 Markt 16.

Knorr's Hafermehl,

bestes u. billigste Nudelmehl. Verkauf in Bädern à 24 und 45 Pf. **Knorr's Erdbeeren, Bohnen, Finken, Weizen, Grünform, Tapioca, Julienne, Gerstentz. Mehl,** gehen der Danksalbe ansehnlich, eine vorzüglich schmackhafte Suppe. **Knorr's Suppenkorn mit Fleisch extract** — 12 verschiedene Sorten — à Stüd 20 Pf., ausbreiten zu 5-6 Tellern Suppe. Dieselben werden nur mit Wasser aufgesetzt, ohne sonstigen Zusatz. **Knorr's Gebäck** mit Speck oder Schweins- ölen, à Stüd à 12 Tellern Suppe. **Knorr's Paniermehl** à Pfd. 25 und 40 Pf. **Knorr's Speisefett** für Werderburg und Umgebung.

Oscar Leberl,

Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstr. 16.

Hasen,

frischgeschossen, ganz und zerlegt, **1a. Reh- und Damwild,** als Pfücken, Reulen und Blättchen, feiste Fasanenhähne empfiehl billigst **E. Wolff.**

Himbeer-Marmelade

à Pfd. 55 Pf. empfiehl **Gustav Schönberger jun.**

Souchoing- und Melange-Thee,

Rum, Arac und Cognac, Arac- und Burgundor-Punsch,

Getreide-Kümmel von J. A. Giffa in Berlin

Otto Peckolt

in Werderburg, Markt 6.

Metall- und Kautschukstempel

für Behörden und Privats liefert billigst **HEINR. HESSLER, No. 79 Neumarkt No. 79**

Vervielfältigungs-Blätter

Womit jeder ohne die geringsten Kosten 100-50 Copien in Schwarz von einem Schriftstücke oder Zeichnung nehmen kann. Billigste Ausführung. Keine Druckerschwarz, keine Pressen, keine Blättchen benutzt werden. Bei Dir. Gustav Me. 1000 Quart. à 30 Pf. Netto Mk. 3,00. Schwaizer Vervielfältigungs-Blätter 80 Pf. die Flasche. — Zum Versuch senden gegen 75 Pf. in Briefmarken 2 Vervielfältigungs-Blätter und 1 kleine Flasche Tinte franco. **Berlin C., 2. Hermann Hurwitz & Co., Klosterstr. 6.**

Schablonen

zur Vervielfältigung aller Art liefert mit **Hugo Kaeber, Schmalstr. 11.**

Einen Lehrling

sucht sofort oder Oftern **C. Schmidt, Fleischereimeister, Kirchstr. Nr. 5.**

Pfannenkuchen und Spritzkuchen
in feinsten Qualität empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Margarine
kauft man nur am besten und billigsten das
Pfd. von 50 Pf. an in der
1. Special-Butterhandlung,
Burgstrasse 18.
Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt sie sich:
Wiener Cästram Pfd. 1 Mk.

Conditor-Lehrlings-Sache.
Die Unterzeichneten erlauben sich die verehrten Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel zur Erlernung des **Conditor-Gewerbes** in die Lehre geben wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Lehrlinge, welche bei unterzeichneten Mitgliedern des Verbandes selbstständiger Conditoren und Pâtisseries-Etablissements eintreten, nach vollendetem Lehrzeit eine Prüfung zu bestehen haben, nach welcher dieselben einen **Verbands-Lehrbrief** und ein **Verbandsbuch** erhalten und so in ganz Deutschland von den Mitgliedern des Verbandes bevorzugt werden.

Verbandsbuch
Fr. Schnellher,
F. Elkaner (G. F. Sperl),
G. Schönberger jun.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.
Der verehrlichen Mitgliefern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß der **Vereinsball** **Montag den 5. Februar d. J.** stattfinden und deshalb noch weitere Nachricht erfolgen wird.
Merseburg, den 12. Januar 1894.
Der Vorstand,
Graf Döbenthal.

Theater in Merseburg im Zivoli
Sonntag den 21. Januar 1894.
Einmaliges Gastspiel des Jenauer Stadttheater-Ensembles unter Leitung des Directors **Oscar Dreißer.**
Neu einstudiert. **Neu einstudiert.**
Mit neuer Ausstattung.

Die Schule des Lebens.
Schauenspiel in 5 Akten von Hauptach.
Billets zu dieser Vorstellung sind von **Sonntag den 20. d. M.** ab in den Vorverkaufsstellen, **Herren Gustav Meyer, Gärtnerei-Geschäft, u. Kaufmann Geier, Schulze Jun.,** zu haben.
Kasseneröffnung 7, Anfang 8 Uhr.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Täglich
große Vorstellung
der berühmten
Leipziger Volkssänger.
Auftreten von nur 1. Kräfte.
Anfang 7 Uhr. **Entrée frei.**

Angarten.
Morgen Donnerstag Abend
Salzknochen.
Ed. Lasse.

G.-C. Heiterkeit.
Donnerstag Abend
General-Verammlung
(Aufenburg).
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Gr. Saal der „Reichskrone“.
Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet
Albin Krause
Donnerstag, 18. Jan., von abends 8½ Uhr ab, eine zweite, letzte Vorstellung über **Suggestion** mit neuen Erläuterungen u. vollständige neuen Experimenten.
Billets im Vorverkauf bei Herrn Cigarrenhändler, **Heinr. Schultz** Jun., num. Sitze à Mk. 1,75, Saalplätze à 75 Pf. — An der Abendkasse num. Sitze à Mk. 2, — Saalpl. à Mk. 1, — Schüler, (nur an der Abendk.) halbe Preise.

Die Bamberger Gärtnerei-Trockengemüse (Präserven)
von Landgraf & Mertel in Bamberg,
in unerreichter Qualität und von ersten Autoritäten als die besten öffentlich anerkannt und empfohlen, sind in unseren Niederlagen **Carl Elkaner (Otto Schauer Nachfolger), E. Kämmerer und F. Otto Wirth** käuflich. (H. 82 a.)

Umänderung der Bierdruckapparate aller Systeme.
Besprechend auf die im December 1893 in Kraft getretene Polizeivorschrift, gestatte ich mir, auf die Umänderung der Bierdruckapparate ganz ergebenst aufmerksam zu machen und bitte ich, mir ihre werthen Aufträge zu kommen zu lassen.
Gustav Engel, Weiße Maner 7.

Um den Herren Gastwirthen eine Genähe zu geben, mache ich hierdurch gleichzeitig bekannt, daß meine der hiesigen wohlthätlichen Polizeiverwaltung vorgelegten Controlvorrichtungen, sowie alle zur Neuerung erforderlichen Theile voll und ganz Genehmigung gefunden haben.
Durch prompte und reelle Bedienung hoffe ich, auch in diesem Jahre mit das Wohlwollen meiner verehrten Kundschaft zu erhalten. **Hochachtung d. O. Bierdruckapparat nach neuer Vorschrift ist bei mir aufgestellt.**

Am Sonnabend den 20. d. M. empfangen wir unseren ersten diesjährigen frischen **Transpott**
bester belgischer Spannpferde.
Bei streng reeller, coulantester Bedienung verkaufen wir die Pferde (39345)



zu äußerst soliden Preisen.
Halle a/S., S. Grossmann & Sohn.
Zöfzerplan.

In Baar werden auf Wunsch **alle Gewinne** abzüglich 10%, bezahlt **Massower**
Gold- u. Silber-Lotterie
Ziehung am 15. u. 16. Februar 1894.
6197 Gewinne Werth 259 000 Mark.
Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mark — Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Gesang-Verein „Iris“
hält **Sonntag den 4. Februar,** abends 6½ Uhr, in den festlich geschmückten Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** feinen **Maskenball**
ab, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können.
Billets im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf. sind zu haben bei den Herren **Kaufmann Buschmann, Sand, Kaufmann Trommer, Unteraltensburg, Kaufmann Genuide, Bahnhofstraße, Witzel, Barbiergeschäft, Burgstraße, Wittwe Meyer, Borwert,** und in der **Kaiser Wilhelms-Halle.** An der Abendkasse à Billet für Herren 1 Mk., für Damen 75 Pf.
Für gediegene Aufführungen ist bestens gesorgt.
Der Vorstand.

Gesang-Verein Thalia
hält am **Sonntag den 21. Januar 1894,** von abends ½8 Uhr ab, feinen **Maskenball**
in den Räumen der **Reichskrone** ab.
Unter Anderen kommt zur Aufführung:
Ein Abend im Circus Renz.
Karten für Masken à Stück 75 Pf., für Zuschauer à Stück 50 Pf. sind zu haben bei den Herren **R. Frenzler, Steinstraße 6, J. Trommer, Unteraltensburg, F. J. W. Buschmann & Sohn, Sand 3, O. Dauer, Neumarkt 61, und Moritz Nier, Cigarrengeschäft, gegenüber der „Reichskrone“.**
Der Vorstand.

Ein Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher sich hat **Belmader** zu werden, findet zu Oberrn Aufnahme.
J. Kurth, St. Michaelsmester.

Ein junges Mädchen, 17 Jahr alt, welches in allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, frucht bei einer Herrschaft halbtägige Stellung.
Zu erfragen **Unteraltensburg 16.**

3 Mark Belohnung
erhält Derjenige, der mir den **Dieb** nachweist, der am **14. cr.,** vormittags von 11—12 Uhr, meinen **Deusfnadchen Schmackfaden und Geld** durch Einbruch in ihre Kammer entwendet hat. Der **Dieb** muß erwachsen und mit den Localitäten vertraut sein, wahrscheinlich ist er weiblichen Geschlechtes.
Dr. Gynoldt.

Eine Granatbroche
beselzen worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden. Abzugeben **Weiße Maner 10, obere Wohnung.**

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 7. Jan. 1894 bis mit 13. Jan. 1894.
Weizen, pr. 100 Mtl. 15, — bis 13,20 Mtl.
Broggen, do. 13,60 bis 12,90
Gerste, do. 19,50 bis 14, —
Hafer, do. 19, — bis 17, —
Erbsen, do. 20,60 bis 18,60
Linsen, do. 44, — bis 18, —
Bohnen, do. 18, — bis 16, —
Kartoffeln, do. 4,80 bis 4, —
Weißfleisch (vom der Reule), 1,40 bis 1,20
Schweinefleisch, pro Kilo 1,80 bis 1,90
Schmalz, do. 1,40 bis 1,30
Schäpffleisch, do. 1,30 bis 1,20
Kalbfleisch, do. 2,40 bis 2,80
Butter, do. 5,80 bis 4,80
Eier, pro Schock 10, — bis 9, —
Heu, pro 100 Kilo 6,40 bis 6, —
Stroh, do. 6,40 bis 6, —
Marktpreis der Getreide
in der Woche
vom 7. Jan. 1894 bis mit 13. Jan. 1894,
pro Stück 10,50 Mtl. bis 13,50 Mtl.
Hierzu eine Beilage.

Benennung für Schüler. Gut. Willg. Benennung der Schüler. Referenzen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Wer liefert
holländische Thonpfeifen mit langem Stiel, wie sie früher bei jedem Kaufmann zu haben waren? Offerten mit Preis erbitte unter „Thonpfeifen“ in der Expedition d. Blattes niederzulegen.
Elm Liebhaber.

Schülerinnen von außerhalb, welche die hiesige höhere Mädchenschule besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei **Thelma Brummer, Merseburg, Kartstraße 14.**

Für einen Confrmanden, welcher Lust hat Schlosser zu lernen, wird ein **Sehr weisser Gesucht.** Off. unter A. B. 500 an die Exped. d. Blattes erbiten.

Ein Gärtnerlehrling
wird angenommen in der Gärtnerei der **Villa Blau.**
R. Reehholz.

J. Kämmer's Restauration.
Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest.

Schöneberg's Restauration.
Mittwoch **Schlachtfest,** abends **Brat- und frische Buch.**

Sache zur sofortigen Uebernahme
pachtweise ein **Colonialw.-, Delicatessen-Geschäft** etc. Off. erb. u. **100 postlagernd Eisenroda, Weg. Salze.**
Suche für meine Conditorei in **Obern einen Lehrling**

aus guter Familie, der gute Schulkenntnisse besitzt. **Gustav Schönberger jun.**

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Material, Wein und Spirituosen-Geschäft such ich für sofort einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Halle a/S. Otto Thoma.

Suche **Obern einen Lehrling, Bernhardt, Tabakere.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher sich hat **Belmader** zu werden, findet zu Oberrn Aufnahme.
J. Kurth, St. Michaelsmester.

Ein junges Mädchen, 17 Jahr alt, welches in allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, frucht bei einer Herrschaft halbtägige Stellung.
Zu erfragen **Unteraltensburg 16.**

3 Mark Belohnung
erhält Derjenige, der mir den **Dieb** nachweist, der am **14. cr.,** vormittags von 11—12 Uhr, meinen **Deusfnadchen Schmackfaden und Geld** durch Einbruch in ihre Kammer entwendet hat. Der **Dieb** muß erwachsen und mit den Localitäten vertraut sein, wahrscheinlich ist er weiblichen Geschlechtes.
Dr. Gynoldt.

Eine Granatbroche
beselzen worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden. Abzugeben **Weiße Maner 10, obere Wohnung.**

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 7. Jan. 1894 bis mit 13. Jan. 1894.
Weizen, pr. 100 Mtl. 15, — bis 13,20 Mtl.
Broggen, do. 13,60 bis 12,90
Gerste, do. 19,50 bis 14, —
Hafer, do. 19, — bis 17, —
Erbsen, do. 20,60 bis 18,60
Linsen, do. 44, — bis 18, —
Bohnen, do. 18, — bis 16, —
Kartoffeln, do. 4,80 bis 4, —
Weißfleisch (vom der Reule), 1,40 bis 1,20
Schweinefleisch, pro Kilo 1,80 bis 1,90
Schmalz, do. 1,40 bis 1,30
Schäpffleisch, do. 1,30 bis 1,20
Kalbfleisch, do. 2,40 bis 2,80
Butter, do. 5,80 bis 4,80
Eier, pro Schock 10, — bis 9, —
Heu, pro 100 Kilo 6,40 bis 6, —
Stroh, do. 6,40 bis 6, —
Marktpreis der Getreide
in der Woche
vom 7. Jan. 1894 bis mit 13. Jan. 1894,
pro Stück 10,50 Mtl. bis 13,50 Mtl.
Hierzu eine Beilage.

Bersammlung die Diskussion über das von Herrn
Dionys Schollmeyer vor Weihnachten erstattete
Referat: „Die kirchliche Armenpflege und
das Gemeindefleben“ fort. Die Besprechung
drehte sich in erster Linie um die zur Armenpflege
benutzten oder heranzuziehenden Personlichkeiten (der
Geistliche, die Mitglieder der kirchlichen Betreuungs-
vereinigungen, geistliche christliche Männer aus der
Gemeinde) und wandte sich dann der Beschaffung
der Mittel zu, wobei es als grundsätzlich richtig an-
erkannt wurde, daß der Ertrag des Klingenbeutels
dem angegebenen Zwecke diene und nicht wie bei uns
in die Kirchentasse fließe. — Einem zuletzt gefaßten
Beschlusse gemäß soll der nächste Familienabend,
der einzige zwischen jetzt und Ostem, am 19. Februar
abgehalten werden.

Auf den heute, Mittwoch, Abend 8 Uhr im
unteren Saale des Schlossparkpavillons vom Ver-
band der kirchlichen Vereine veranstalteten
Vortrag des Herrn Pastor Julius Werner aus
Bredenborn über „die Frauenfrage, das Christen-
thum und die moderne Gesellschaft“ machen
wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

Im „Alltäglichen Schulblatt“ für den Regierungs-
bezirk Merseburg“ wendet sich Herr Geh. Regierungs-
rat und Schulleiter Haupt gegen anonyme An-
zeigen und Beschwerden. Er zeigt sich selber
in einem öffentlichen Blatte erlassenen Erklärung
steht er sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß An-
zeigen und Beschwerden, namentlich solche gegen Lehr-
personen des Bezirkes, wenn sie nicht unterschrieben
sind, keine Beachtung finden, sondern gleich nach dem
Eingange vernichtet werden.

Der Ausschluß von Mitgliedern aus
Vereinen kann nach einer Entscheidung des Neg-
ativer Ausschusses in einem Spezialfall nach ge-
setzlichen Vorschriften, die in Ermangelung von
sachungemäßen Gründen für die Auslösung in
Anwendung kommen, nur dann beschloffen werden,
wenn es vorläufig oder beharrlich dem gemeinsamen
Zwecke zuwiderhandelt.

Beim Uebertritt von Beamten und
Schutzmannen in andere Stellen soll nach einer
Anordnung des Ministers des Innern die volle Dienst-
zeit der Beamten in der Beamtenliste und Schutz-
mannschaft, also auch der bis zur Erlangung des
Civil-Versorgungsgeldes zurückgelegte Teil berück-
sichtigt werden, sofern der Uebertritt im dienstlichen
Interesse und nicht etwa zur Strafe erfolgt. Dabei
kann ein dienstliches Interesse auch dann als vor-
liegend angenommen werden, wenn die Uebernahme
in eine andere Stellung auf den Antrag des betreffen-
den Beamten oder Schutzmannes erfolgt ist, da die
Natur des Dienstes in der Beamtenliste und Schutz-
mannschaft es ausschließt, daß die Beamten dauernd
in diesem verbleiben. Ausgeschlossen sind jedoch von
dieser Behandlung diejenigen Fälle, in denen es sich
um die Wiederanstellung pensionierter Beamten und
Schutzmänner handelt.

Die preussische Lotterieverwaltung
plant, der P. K. zufolge, verschiedene Reformen.
So soll eine wesentliche Aenderung des Spielplans
und eine Vergrößerung des Glücksrades vorgenommen
und die Verkaufbestimmungen gemildert werden. Die
Verlegung der Bureauarbeiten der Collecteure soll be-
weilt beschlossene Sache sein.

In einer der hiesigen Maschinenfabriken ver-
unglückte gestern der Arbeiter W. von hier da-
durch, daß ihm beim Hintragen mit schweren Eisen-
stücken ein solches auf den rechten Arm fiel und
dieser erheblich verletzt.

Der preussische Minister des Innern hat ver-
anlaßt, daß sämtliche Sparkassenverwaltungen darauf
hingewiesen werden, die Annahme von Mortui-
tationshypothen thunlichst zu fördern und,
wo dies noch nicht der Fall, entsprechende Bestimmungen
in ihre Satzungen einzufügen.

An der Ecke der Rauchbäder- und Eisenbahn-
straße wurde gestern Vormittag ein kleines Mädchen
von der Höhe eines in schiefem Trabe vorbeifahrenden
Kutschwagens beim Schutranzen erfaßt und auf die
Straße geschleudert, wobei das Kind mit der einen
Hand in Glasflaschen fiel und blutende Verletzungen
davontrug.

Am hiesigen Posthalter arbeitete gestern früh
die hier bereits ortsübliche Drängelei an-
gehender Merseburger, denen etwas Dröhnungsgeräusch
völlig abzugehen scheint, soweit aus, daß ein zum
Abholen von Postkutschen anwesender Husar mit dem
Hunden in eine der großen Glasflaschen des
Schalters gestoßen wurde. Es würde nur gerecht
sein, wenn die Dränger zum Tragen des Schabens
und zu einer Dröhnungsfrage herangezogen würden.

Gestern Mittag zeigte das Thermometer 5
Grad R. Schattenwärme an, nachdem schon seit
vorgehern sich gelindes Thaumometer mit 1 bis
1 1/2 Grad über Null eingestellt. In den späteren
Nachmittagsstunden ging ein sanfter Regen nieder,
der die geringe Schneedecke unserer Fluren bald ver-
schwunden lassen wird.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung

Schiffbrüchiger vertheilt jetzt durch ihre Vertreter
an ihre hiesigen Mitglieder, wie alljährlich bei Be-
legenheit der Einzahlung der Beiträge, den Rückblick
auf das Verwaltungsjahr 1892/93. Folgende inter-
essante Thatsachen über die Thätigkeit und Erfolge
dieser großen nationalen Rettungs-Gesellschaft, die ihre
Mitglieder in allen Kreisen des deutschen Vater-
lands hat, entnehmen wir diesem Berichte: „Die
Rettungsaktionen unserer Gesellschaft haben im ver-
flossenen Jahre vierzehn mal mit Erfolg thätig werden
können. Es sind dabei 60 gefährdete Menschenleben
gerettet worden, davon 57 durch Boote, 3 durch
Raketenapparate. Die Zahl der seit Begründung unserer
Gesellschaft durch deren Größlichkeiten geretteten Per-
sonen ist damit auf 2021 gestiegen. Davon entfallen
auf die Boote 1625 in 306 Strandungsfällen, auf
Raketenapparate 296 in 64 Strandungsfällen. Die
Gesamtheit unserer Rettungsaktionen ist mit 116
gegen das Vorjahr gleich geblieben. Davon befinden
sich 67 an der Ostsee, 49 an der Nordsee; 45 sind
Doppelaktionen, ausgerüstet mit Boot und Raketen-
apparat, 52 nur Boote, 16 nur Raketenaktionen.
Es folgen dann die einzelnen Berichte der in diesem
Jahre ausgeführten Rettungen, die zeigen, welchen
Gefahren, Mühen und Anstrengungen die wackeren
Mannschaften ausgesetzt sind. Die Betreuermann-
schaften sind von 271 auf 294 im ganzen Deutschen
Reiche gestiegen, dagegen hat sich in diesem Jahre
zum ersten Male seit dem Bestehen der Gesellschaft
die Zahl der Mitglieder leider vermindert. Diesbe-
zügung von 49 146 auf 49 062 zurück. Diese Abnahme
betrifft merkwürdigerweise die Küstenbezirke, während
die Antheilnahme des Inlands noch eine regere ge-
worden ist.

Suggestionen vorstellung Albin Krause.
Bzüglich der morgigen Abend in der „Reichs-
kammer“ vorzunehmenden der Herrn Albin Krause
über Willensbeeinflussung machen wir ausdrücklich
darauf aufmerksam, daß wir es keineswegs mit einer
bloßen Wiederholung der ersten zu thun haben, sondern
daß sowohl die Erläuterungen wie die Experimente
neu sein werden. Besonders Gewicht wird in
der morgigen Vorlesung auf die Vorführung der
Reaktion gelegt werden, und da hierbei die Lach-
gasflasche sehr gerührt werden, dürfte der Saal wohl
oft von Lachgasen dröhnen. Weil diese zweite Vor-
stellung gewissermaßen eine Ergänzung der ersten bildet,
empfiehlt sich ein Besuch auch für diejenigen, die der
Vorstellung am vorigen Mittwoch bereits anwohnten.

Aus den Kreisen Merseburg und Oresfurt.

8. März, 14. Jan. Einen qualvollen Tod
musste der jugendliche Dienstknecht Hitzke aus
dem nahe gelegenen Dre Schäfte erdulden. Der
junge Mann stürzte am 14. Mai v. J. in der
Nähe von Möderitz von einer Höhe herab, die er
zum Zwecke des Ausschneidens eines Kränchens er-
stiegen hatte, und trug außer inneren Verletzungen
namentlich einen Bruch des Kreuzes davon. Erst
gestern, also nach beinahe 1/2 Jahren, wurde der
Betroffene, wie man der Hall. Ztg. schreibt, in der
Klinik zu Halle von seinen Leiden erlöst. — Als
gestern Vormittag der bei dem Outebester Bolze in
Dberlobichau in Diensten stehende Knecht Weich
aus Teutschenthal mit seinem leeren Lastwagen nach
dem Gehöft seines Herrn zurückkehren wollte, gingen an
einer abschüssigen Stelle der Straße in der Nähe des
Dreies die vor dem Wagen gespannten Aufsperrseile durch
und stürzten auf das Gehöft ihres Besitzers zu. Der
Knecht wurde aus der Höhe hinab geschleudert und
fiel so unglücklich herab, daß ihm ein Vorder- und
ein Hinterrad des Wagens über beide Beine am
Unterschenkel hinweggingen. Der unglückliche mußte
nach der Klinik in Halle gebracht werden, da er
schwere Splitterbrüche an beiden Beinen erlitten hatte.

Ein Jesuitenstreich vor 170 Jahren.

Eine zeitgemäße Erinnerung von W. Steffenhagen.
(Fortsetzung.)

Zwischen hatte sich auf dem JohannisKirchhofe
eine größere Volksmenge versammelt, welche die mit-
anwesenden lutherischen Gymnasialisten durch das Ver-
sprechen ihres Befehandes zu bewegen wußte, die Thüren
des Jesuitenkollegiums zu erbrechen und ihnen ver-
hafteten Mitschüler Nagorni mit Gewalt zu befreien.
Als dies geschehen, gingen die lutherischen
Gymnasialisten ruhig nach Hause, die ver-
sammelte Volksmenge wurde durch die Stadtwache,
welche die Thüren des Jesuitenkollegiums der Sicher-
heit halber besetzte, zerstreut. Aber die Jöglinge
der Jesuiten waren noch immer nicht zu 200
Frieden geneigt; sie schleuderten aus den Fenstern
und von dem Dache Steinwürfe auf die versammelte
Volksmenge, so daß dieses genöthigt wurde, mit derselben
Menge, nicht zum Vortheile der Jesuiten, heimzugehen.
Als der Aufbruch immer größeren Umfang annahm,
ließen die Jesuiten ihre Stundenglocke, deren Klang
bei der Sturmglocke fast gleich war, erklingen, um
ihre Glaubensgenossen zur Hilfe herbeizurufen.

Bergebots bot jetzt der Magistrat die Bürgerwache
in ihrer Gesamtheit auf, um dem Unwesen ein
Ende zu machen; fortwährend Steinwürfe und sogar
Schüsse auf dem Jesuitenkollegium hinderte ihre
Annäherung. Bergebots trat der neben dem Collegium
wohnende Vicebürgermeister Jernecke vor seine
Thüre und rief dem Volke zu: „Kinder bedenkt
euch! Bedenkt was ihr thut, denkt an die arme Stadt!“
Das erbitterte Volk kannte keine Mäßigung mehr.
Es zerrammerte die Thüren und drang in die Schul-
studen, in das Collegium selbst, und wies dem ununter-
brochen Schiffe feilen, zerrammerte Tische, Bänke,
Stühle und sonstige Geräth und warf die Bruchstücke
in ein vor dem Hause — der Aufbruch fand gegen
7 Uhr Abends statt — angezündetes Feuer. Die Be-
hauptung der Jesuiten, daß auch Heiligens-
bilder verbrannt und ein Kelch geschoßen
worden sei, sind durch die nachher ange-
stellten Verhöre als geradezu unwahr hin-
gestellt worden.

Zwischen hatte sich auf Antrieb des Bürger-
meisters die ganze ruhig gebliebene Bürgerwehr be-
waffnet und ihren Anstrengungen endlich gelang es,
die Volksmenge zu zerstreuen und gegen 11 Uhr Nachts
die Ruhe wieder herzustellen. Sofort wurden die
Thore der Stadt geschlossen damit keine Theilnehmer
am Aufruhr entweichen und sofort auch ein Ausschuss
ernannt, der über den ganzen Vorgang Zeugen von
beiden Glaubensparteien verhören sollte.

Während dieser Ausschuss, vertraut auf die Ge-
rechtigkeit der lutherischen Sache, seinen Auftrag mit
Gründlichkeit und ruhigem Gleichmuth ausführte,
waren die Jesuiten weit schneller zu Werke gegangen.
Sofort waren Hirtenbriefe an den polnischen Adel
ergangen, in denen er zur Abwendung des an ihrem
Collegium verübten Frevels aufgefordert wurde.
Gleichzeitig erschien in Bosen eine zum Theil
übertriebene, zum Theil ganz entstellte
gedruckte Geschichte des Aufstaus, aus
welcher folgende Unwahrheiten hervorgehoben
werden müssen: Es habe ein Keger die auf dem
JohannisKirchhofe gehaltenen Predigten mit bedeu-
tend angetan und verspottet. „Ein katholischer
Student, der ihm aus gottesfürchtiger Eifer den Hut
abgenommen, sei nach Beendigung der Feierlich-
keit, auf dem Kirchhofe von einem anderen lutherischen
Bürger angefallen, blutig geschlagen und der Wache
überliefert worden. Zwei andere Studenten, welche
bei dem Bürgermeister Köhner die Verlastung ihrer
Mitschüler nachsuchen wollten, habe derselbe auf eine
schöne Weise durch seine Diener abweisen lassen.
Darauf hätten die Studenten in ihrem Aerger, aber
ohne Wissen ihrer Vorgesetzten, einen
lutherischen Studenten als Geißel in die Schule ge-
führt, wo er ganz gut behandelt worden ist. Die
Oberkeit habe sodann den Böbel zum
Aufstande gegen die Jesuiten aufgehetzt,
das Volk die Schule angegriffen und, als es hier
nicht den mindesten Widerstand gefunden, Alles zer-
stört und zerrammert, ein Crucifix und zwei Altäre
zerstört, die Bilder der heiligen Jungfrau, des
heiligen Franziskus und andere Heiligen auf die Straße
geschleudert, beschuldigt und verpöbelt, ein Feuer vor
dem Hause angezündet und nach Seite der Heiben
umtanzt, auch einige Bilder in das Feuer geworfen
und verbrannt. Damit noch nicht zufrieden, sei der
Hause bei Nacht in das Collegium gedrungen, habe
Thüren, Fenster und alles Gerath zertrümmert, die
Heiligenbilder durchgehauen, zerstoßen und mit Häfen
getreten und das Datorium beschädigt. Der Bürger-
meister Köhner habe nichts gethan, um dem Unge-
heuer Einhalt zu thun; der Vicebürgermeister Jernecke habe
aus dem Fenster seines, neben dem Collegium ge-
legenen Hauses dem Unwesen zugesehen, aber gleich-
falls nicht daran gedacht, ihm zu steuern, sondern
vielmehr den Soldaten befohlen, auf die Jesuiten-
schüler zu schießen, auch den Scheiterhaufen vor seiner
Thür erst nach Beendigung des Aufruhrs auszulassen
lassen.“ Dieses gefärbte, ja zum Theil geradezu
verlogene Machwerk wurde von dem König
August II. als unabweislich wahr angenommen,
und die beiden Bürgermeister, der ganze Magistrat
und Alle, welche an dem Aufstaus Theil genommen
hatten, erhielten den Befehl, sich binnen zwei Wochen vor
dem Assessorial-Gericht in Warschau zur Verhandlung zu
stellen. Dieser Befehl veranlaßte den Magistrat, sofort
eine geschichtliche, wahrheitsgetreue Erzählung des
Geschehenen an den König nach Warschau zu senden
und es wurde dadurch wenigstens das erreicht, daß
das Assessorial-Gericht eine in Thoren zusammengetretene
Commission mit der Untersuchung der Angelegenheit
betraute. Die Zusammensetzung dieser Commission
war freilich keine hoffnungserweckende für den Magistrat;
sie bestand aus 22 nur katholischen und polnischen
Mitgliedern, unter ihnen Christoph Sienbeck, Bischof
von Pommerellen, Andreas Jankowski, Bischof von
Ploz, Sigismund von Ribinski, Wojwode von Kula,
Andreas Djalinski, Wojwode von Pommerellen,
Fürst George Lubomirski, Unterkammerer des Reichs
Polen. (Fortf. folgt.)

Talent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Wichtigkeit durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Mentionen dieser Patent-Erhalte das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Wasserzeichen.)

Angewendet von: Dr. med. Ludw. Stephan in Alfenburg; Gewandmaschinen; Zusatz zum Patente Nr. 67 884 — Hallische Maschinenfabrik und Eisen-Gesameltfabrik für die Aufhubschrauben von Dampfkesseln, Batterien und Besätzen seiner Benutzung — M. Sohn in Atern: Verfahren zur Verarbeitung von Zunderfällnisse.

Ertheilt an: R. Widmal in Halle: Notirende Schreibesein. — W. Bodeker in Wühlhausen: Einrichtung für Koffschrauben mittels überhöhter Klappe. — Grunwald, Igl. Regierungsbaumeister in Wernigerode: Aufschreibebatterei-Verfahren mit Controlregelstange für das Nachfolgen der losen Züge.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staats-Einkommensteuer-Sachen.

113. V. 874. v. 18. April 93. Die Verbringung irdenthümlicher Angaben der Steuererklärung, die ein Steuerpflichtiger in der Beantwortung der Beantragung oder später unter Beweisantritt vornimmt, darf nicht zu seinem Nachtheile als an sich unzulässig verworfen werden; vielmehr ist das Beantragungsbefahren recht eigentlich das bestimm. Aufklärung etwaiger Widersprüche zu verschaffen und anderweitige Erklärungen des Steuerpflichtigen dem Gesetze entgegen, zu erklären.

114. V. 875. v. 18. April 93. Die Verbringungscommission für ein Steuerpflichtiger gegenüber nicht befindet, keinen Anzuerkennungsfähig hinsichtlich eines Einkommensbetrages zu folgen und eine nähere Prüfung der bezüglichen Verhältnisse zu unterlassen. War die Entscheidung der Commission den tatsächlichen Verhältnissen und Berechnungen des Steuerpflichtigen in den wesentlichen Punkten getreulich, so kann eine nachträgliche Erörterung später im Beschwerdeweg nicht gefordert werden.

115. V. 806. v. 24. April 93. Betreffs des „Delcredere“ bestimmt Artikel 31 des Handelsgesetzbuches, daß „zweifellose Forderungen nach ihrem wahrcheinlichen Werthe anzusetzen, unabweisbar oder abzusprechen sind“. Etwas kann geschehen, indem die Actio delcredere die Bilanz anstatt des Vermögens der Forderungen nur deren wahrscheinlichen Werthe aufweist, aber nicht den vollen Betrag in den Bilanz ein zu verzeichnen. Ein derartiger Verstoß ist aber nicht an sich unzulässig, wenn er über das Bedürfnis hinausgeht, als anzurechnend bezeichnete Forderungen zu geben und daher dem steuerpflichtigen Einkommen nicht zuzurechnen ist.

Hieraus mußte die Entscheidung der Verbringungscommission, welche die Berücksichtigung des Delcredere lediglich deshalb für ausgeschlossen erklärte, weil die Actio delcredere aus Forderungen von dem Gewinn der Durchschnittsperiode schon getilgt seien, im Beschwerdewege aufgehoben und anderweite Prüfung der Sache angeordnet werden.

116. V. 807. v. 24. April 93. Betreffs des „Delcredere“ bestimmt Artikel 31 des Handelsgesetzbuches, daß „zweifellose Forderungen nach ihrem wahrcheinlichen Werthe anzusetzen, unabweisbar oder abzusprechen sind“. Etwas kann geschehen, indem die Actio delcredere die Bilanz anstatt des Vermögens der Forderungen nur deren wahrscheinlichen Werthe aufweist, aber nicht den vollen Betrag in den Bilanz ein zu verzeichnen. Ein derartiger Verstoß ist aber nicht an sich unzulässig, wenn er über das Bedürfnis hinausgeht, als anzurechnend bezeichnete Forderungen zu geben und daher dem steuerpflichtigen Einkommen nicht zuzurechnen ist.

Hieraus mußte die Entscheidung der Verbringungscommission, welche die Berücksichtigung des Delcredere lediglich deshalb für ausgeschlossen erklärte, weil die Actio delcredere aus Forderungen von dem Gewinn der Durchschnittsperiode schon getilgt seien, im Beschwerdewege aufgehoben und anderweite Prüfung der Sache angeordnet werden.

117. V. 808. v. 24. April 93. Betreffs des „Delcredere“ bestimmt Artikel 31 des Handelsgesetzbuches, daß „zweifellose Forderungen nach ihrem wahrcheinlichen Werthe anzusetzen, unabweisbar oder abzusprechen sind“. Etwas kann geschehen, indem die Actio delcredere die Bilanz anstatt des Vermögens der Forderungen nur deren wahrscheinlichen Werthe aufweist, aber nicht den vollen Betrag in den Bilanz ein zu verzeichnen. Ein derartiger Verstoß ist aber nicht an sich unzulässig, wenn er über das Bedürfnis hinausgeht, als anzurechnend bezeichnete Forderungen zu geben und daher dem steuerpflichtigen Einkommen nicht zuzurechnen ist.

Verweise.

* (Verfassung.) Auf Befehl des Königs wurde der Hofstaat der Kaiserin von Oesterreich wegen des Oesterreichischen Reichthums vertheilt. Welche Befehl nach dem größten Theil der Vertheilung; er wollte nach Wankenheim reisen, um die gefahrenen Wechsel einzulösen.

* (Bayrische Landeskassell.) In Nürnberg gab sich ein Landesverwalter für die 1896er Landes-Vertheilung bekannt. Dieser Herr v. Hellwig übernahm das Ehrenamt des Landesverwalters.

* (Für den Braunkohlen) sind, wie aus Dresden gemeldet wird, zwei kleine oder kleine Kohlenflöze bestimmt, die dieser Tage nach Berlin abgehen und dem Kronprinzen als Weihnachtsgeschenke dienen sollen.

* (Zu der Ermordung der kleinen Hedwig.) In Dresden ist es bekannt, daß die kleine Hedwig, die Tochter des Königs, am 1. Dezember im Alter von 10 Jahren in Dresden ermordet wurde. Die Ermordung erfolgte am Sonntag in Tegelen, wo Müller beim Gehen beschuldigt war.

* (Manöver.) Am 12. Dezember trat der Landesverwalter Peter Müller in Dresden seinen jährlichen Dienst an. Er wird unter dem Vorzeichen der Lösung der seit dem vorigen vergessenen Gesetzen endlich gefunden. Da sich an der

selben verschiedene Beziehungen zeigen, so haben sich der Staatsanwalt in Dresden und der Herrmann. Es wurde ein doppelter Mordbruch, eine Verletzung der Schädeldede und ein Stich im Halse festgestellt. Die Verletzung des Leibes wurde nicht gefordert, auch sind die Briefe, die Müller am Tage des Mordes mit sich führte, ebenso die wenigen Gegenstände nicht angekommen, so daß die Vernehmung nahe liegt, es sei an ihm ein Raubmord begangen worden.

* (Das Exter in Leipzig.) Ein entsetzlicher Verfall, bei welchem vier Personen das Leben eingebüßt haben, hat sich in Omasa, America, ereignet. Ein gewisser J. Cummings, der dem Tode ergehen war, hat in einem Unfall waghinniger Art sein Haus in Brand gesetzt, die Thüren verschlossen und seine Frau, seine Schwiegermutter, Frau Cor und sein jüngstes Kind, einen Säugling, dem Flammen-Loche überantwortet. Er selbst kam dabei um. Einige andere Personen, die sich im Hause befanden, entgingen wie durch ein Wunder dem Tode. Ein geretteter Knabe erzählt, daß C. alle Verurtheilten der Eingekerkerten, sich ins Freie zu retten, mit Gewalt verhinderte. Die Nachbarn hörten das verzweifelte Schreien der Frau Cummings, als die Flammen ihr Kind ergrieffen und sie selbst ihren Tod vor Augen sah. C. soll das Haus dadurch in Brand gesetzt haben, daß er eine brennende Petroleumlampe umwarf, so daß sie auf ein Brett fiel. Die Frauen Cor und Cummings waren dem Tode ergehen und hatten häufig Schreie und Schlägereien, die bis spät nach Mitternacht fortwährten.

* (Nachzahlung übernehmer Markfälle in einem Silber.) In Köln ist eine Fallmünzwerkstatt entdeckt worden, welche silberne Ein- und Fünfmarkstücke nachahmte, und zwar genau in dem Silbergehalt der echten Markstücke. Der Vorkühler der Fallmünzwerkstatt bestand darin, daß der Silbervertheiler der Markstücke zur Zeit nur die Hälfte des Nennwertes der Markstücke betrug. Der Fallmünzwerkstatt wurde auf seltener That ergriffen. Es wurde eine vollständige Probe-Anhalt genommen, in welcher sich u. a. auch eine große Zahl von Bögen genuine Valencienpreise befand. Die vorgefundenen, ungeeigneten angefertigten Matrizen und die Maschinen, sowie ein Säckchen fertiger Fallmünzen wurden in Beschlag genommen.

* (Ein Rittmeister) hat am Montag Morgen in der Quingelstraße bei Berlin zwischen einem angehenden Fabrikanten G. in Schöneberg und einem Dr. Richter gefahren. Wie es berichtet wird, führte Dr. Richter beim letzten Augenblicke plötzlich getroffen nieder. Er verstarb kurze Zeit darauf an Verletzung und wurde auf Anordnung der anwesenden Menge nach dem Belegkammer gebracht, während C. sich sofort nach Nooit begab, um sich der königlichen Staatsanwaltschaft zu stellen. Dr. Richter kam aus einer angesehenen Familie aus Westpreußen und wohnte erst seit kurzem hier in der Weinbergstraße. Lehrer der Physik war der Vorkühler unter hiesigen Bedingungen vereinbart war, verstarb bisher noch nicht. Der Gegner Dr. Richters heißt de la Cruz und ist Inhaber der Militärstrafrechtsfabrik von G. Scholz, Nachfolger in der Kolonnenstraße in Schöneberg.

* (Explosion.) Auf dem französischen Korporalboot „Serrain“ in dieser Lage bei einer Übung der Kessel explodiert, wobei 7 Personen verletzt wurden, von denen zwei ihren Tod fanden.

* (Wegen heftiger Stürme) auf dem Schwarzen Meer und hiesigen Meeres erlitten verschiedene Dampfer Verluste. Aus Simferopol wird gemeldet, daß in Folge des heftigen Sturmes über zwanzig Barkassen sowie drei Segelboote mit Salz und Weizen untergegangen sind.

* (Nach einer Explosion.) In unmittelbarer Nähe der Johanniststraße, inmitten der Stadt Jena, entstand plötzlich ein mächtiger, an der Oberfläche 20 Meter im Durchmesser großer Rauchberg, seine Höhe betrug etwa 50 Meter. An dieser Stelle hat vor Jahren der Kaiserliche Reichsheilige Bergwerksstein Erzabbauungen vorgenommen.

* (Ein für Berlin ganz neuer Eispart.) Das Rennwolf-Fahren, wird seit Freitag auf der weiten Gräfte des Mannes gefahrt. Der „Rennwolf“ ist ein Schlitten, der in Schweden seit langer Zeit schon für Vertheilung und Sportzwecke in Gebrauch ist und dort jetzt auch mittelmäßigen Jähren beliebt gemacht wird. Der Rennwolf besteht aus zwei 2-2 1/2 Meter langen Kufen, die schiffenartig verbunden sind und von denen etwa in der Mitte horizontale Stangen ausgehen, die mit einer Querrange verbunden sind und so eine etwa meterhohe Barriere bilden. Die Fortbewegung des Rennwolves geschieht in der Weise, daß der Fahrer mit einem Fuß auf einem der hinteren Kufenenden steht, sich mit der Hand an der Querrange hält und mit dem anderen Fuß zwischen den Kufen nach rückwärts schiebt. Um den Rennwolf zu steuern und die Fußschritte bei der Bewegung zu steuern, werden unter die Sohle Schlittenrollen geschoben, welche gleichzeitig dem Standfuß einen festen Halt auf den Kufenenden verlieren. Der Rennwolf, der sofort ohne jede Vorkenntnis benutzt werden kann, bietet sowohl vor dem Schneeeis, wie vor dem Schlittschuh leichtere Vorzüge.

Während das Schneefahren auf der Schneefläche beliebt ist, ist die Rennwolf auf der Eis- und Schneefläche gleichmäßig verwendet. Dem Schlittschuh ist er dadurch überlegen, daß die Eisbahn, selbst wenn sie sich mit einer hohen Schneedecke überzogen hat und für den Schlittschuhläufer unpassbar erscheint, ist dem Rennwolf noch immer eine geeignete Fläche darstellt, außerdem ist wegen der langen Kufen selbst auf schiebenden oder schwächerem Eis ein Einreden nicht so leicht möglich. Auf dem Wanne erzielten die Rennwolf-Fahrer am Freitag schon eine beträchtliche Geschwindigkeit. Die Schlittschuhläufer haben mitunter einen Fuß und nur geringe Schlittschuhläufer vermochten eine Zeit lang gleichen Schritt mit ihnen zu halten.

* (Neues vom Galaktik.) Professor Bitter aus Gießen hat in Berlin in Gegenwart zweier französischer Offiziere Schießversuche mit dem von ihm erfundenen Galaktik ab. Die Sprengung der Feilschleife erfolgte ohne Feuer, Rauch und mit nur wenig Geräusch. Die Schießversuche sind außerordentlich gut gelungen, Feilschleife von 20 Kubikmeter Umfang wurden mit einer 110 Grammpatrone zerplatzt.

* (Das neue Reichstagsgebäude in Berlin) wird nach Versicherung seines Baumeisters Ballot nach Herbst fertig. Die Session 1894-95 kann schon in den neuen Räumen abgehalten werden. Zwar steht es in mancher Hinsicht noch unferig aus, allein die Gerichte dienen nur der Anbringung der Heizung von Wänden und Decken oder der Bemalung und Vergoldung. Nicht nur das Gebäude selbst, sondern auch die Vorarbeiten am Hofe sind eine Menge Anstellungen, die Wächtern und Kammerer zur Beförderung ihrer Arbeit dienen. Natürlich ist von der Aufstellung der alten Kaiser,

die für die hier befindlichen Mägen bestimmt sind, noch nicht zu sehen, ein großer Theil dürfte vorläufig das wertvolle Steinmaterial der Treppentufen. Dieser Sand gelangt man durch die Garbenröhren in die große Wandelhalle, die, fast die Länge des Gebäudes einnehmend, durch ihre Dimensionen und den vornehmlich verlegenen Ton der Wände einen imposanten Eindruck macht. Im nächsten Raum, dem Refraktionskabinett, hängen noch die Mägen, fast alle Mägen, die das mittlere Längensende mit steifen Kränzen in glänzenden Tönen verzieren. Besonders ist es in dem überhöhten Eiskabinett, der ganz mit Holz gefüllt und mit künstlerisch geformten Metalltüren, alles in warmen, dunklen Tönen, geschmückt ist. Hier wird ebenfalls die „Fraktion Schuppe“, die bestmögliche Barzeiten des Hauses gemüthlich am — Hüfte vereint, die Heim führen.

(Varenjagden durch die russischen Regimenter.) In den ersten Tagen des Januar ist, wie man dem „Corr.“ aus Rostoff schreibt, das Jägercorps des Helmskorsregiments, das aus 60 Mann Soldaten und drei Offizieren, mit dem Lieutenant C. v. Hennings an der Spitze, bestehend, zur Varenjagd in das Doneskische Gouvernement ausgesandt war, hierher zurückgekehrt. Das Commando hat auf diesem Jagdgebiete sieben Varen zur Strecke gebracht, darunter drei große Graugänse. Zwei von ihnen wurden an der Spitze erlegt und zwei mit dem Jagdort nach hiesigem Kampfe getödtet. Besonders in einem Falle brachte die Jagd einen verhängnisvollen Ausgang zu nehmen, als Meißner Braun, durch eine Verwundung in Brust gebracht, einen Soldaten bereits in seine Umarmung geschlossen hatte. Mein der nächstfolgende Kamerad verzeigte dem wütenden Thiere einen Stich mit dem Bajonet, und während es sich nun seinem Angreifer zuwendete, wurde er von der Spitze eines dritten Soldaten niedergestrichen, ohne daß der bereits im Jagdgebiete mit der wüthen Heide gerathene Soldat auch nur den geringsten Schaden genommen hätte. Die Varenjagd im Doneskischen Gouvernement soll in diesem Jahre für die Jägercorps besonders schwierig sein, weil die Varenlager schon vielfach von den Krimroben der Heide in Beschlag genommen sind und der Preis für die Wegweisung bei der hiesigen Bevölkerung daher enorm gestiegen ist. So hat denn das Doneskische Jägercorps Commando mit seiner Ausbeute recht zufrieden sein. Weniger erfolgreich waren die Jagdenhänge, die auch die Jägercorps von anderen dortigen Regimenter unzulänglich unternommen hatten, doch hatten auch sie verschiedenes Raubzeug, namentlich Wölfe, heimgebracht.

* (Die Frage, ob Berlin im Rückzuge begriffen sei,) da die Vernehmung seiner Bevölkerung nicht mehr in dem früheren Maße fortgesetzt, ist hier und da ohne Vertheilung der durch die Vertheilung der Bevölkerungszunahme in den Vororten erörtert worden. Ein Seitenblick auf den hiesigen gestiegenen Bevölkerungszustand bietet das unten ersichtliche Londoner amtliche statistische Jahrbuch. „Wäre London nicht mehr in demselben Maße wüchsig?“ fragt im Anhange der Vertheilung. Vor 1881 nahm die Bevölkerung in jedem Jahrzehnt um 16-21 Pct. zu, in dem Jahrzehnt 1881-1891 dagegen nur um 10 Pct. In das ein Jahrzehnt, das der Stadtumfang im Westthames-London eintrug? Es ist nicht der Fall. Die Thatsache beweist nur, daß die vertheilbaren Baustellen der Hauptstadt allmählich bebaut sind und die bedeutend vertheilbaren Eisenbahnverbindungen es vielen ermöglichen, in Vororten zu wohnen, die noch nicht zu London eingelenen worden sind. Wenn die Bevölkerung nur in dem Maße von zehn Prozent zunimmt, so wird London 1891 fast zehn Millionen Seelen zählen, falls in dem Maße von 16-21 Prozent über 14 Millionen Einwohner in dem Stadtumfang aufgenommene Frage ist die: Wie viel Menschen ist in London Raum? Wäre London ein großes Wäldchen, so könnten 87 Millionen in der britischen Hauptstadt wohnen. Wäre ganz London dagegen ein großes Wäldchen, so könnten dennoch in „Großen London“ noch 13 Millionen untergebracht werden. Werthvoll ist, daß die Zahl der Heirathen und Geburten in der Hauptstadt nicht so sehr schwankt, wie in hiesigen Landorten. Die Sterblichkeit ist hiesig in London 1892 fast 22 per Tausend Einwohner. Im Vergleich selbst sie sich nur auf 21 1/2, während die der größte Feind der Londoner. Ihr fallen jedes Jahr 10 bis 20000 Menschen zum Opfer. Schwimmbäder rufen nur 8000 und Lungenerkrankung 6000 in London hin. An Zulassung sind seit 1889 jedes Jahr 2000 Tode gestorben, am Jahre 3000 die Verwaltung Londons kostet fast 110000000 Pst. jährlich.

(Wohnhäuser in Deutschland.) Die Statistik zeigt, daß man in hiesig seit Jahren die Höhe für Wohnhäuser mannigfaltig verwerthet, zum Beispiel zu Stallungen u. s. w. und auch wohl aus Mangel über letzte Wohnhäuser hergestellt. Ein mehrstöckiges Wohnhaus hat nur Baumeister Wagner in Hamburg a. a. ganz aus Mangel hergestellt. Alles Wauerwerk von Godel anzuzustehen besteht ohne Ausnahme aus Mangel und zwar ohne jede Sandsteinlage, auch kein Mangel nicht. Auch die Sandsteinlagen werden ebenfalls aus einem Mangel hergestellt (nicht Sandsteinlage) angelegt und sogar das Sandsteinmauerwerk besteht aus einer nur wenige Centimeter dünnen, weitergehenden Schicht. Auch die für den hygienischen Sinn notwendige Steinmauerarbeit ist unter Aufsichtnahme von Bruchstein von natürlichem Stein kaum selbst herzustellen. Dies Verfahren hat offenbar keine wissenschaftliche Bedeutung, da bisher völlig wüthende Mangel von Mangel, Schutt und Kies in dieser Form zu Vertheilung gemacht werden, bei deren Herstellung außerdem Arbeiter Beschäftigung finden. * (Rathgeber.) Man hatte sicher erwartet, daß der junge Doktor von Alms das anhalten würde, weil er den ganzen Winter viel in ihrer Familie verbrachte.

(Stehende Bl.) * (Boshaft.) Dame: „Man sagt, das Fraulein Laura 200000 M. Wittig in die Ehe bringt.“ — Herr: „Sagen Sie doch lieber Entschädigung.“

Gesundheitspflege und Leibeshygiene.

Das Küchenwesen und die Tischhygiene haben eine große gesundheitsliche Bedeutung, da unsere meisten Nahrungsmittel, bevor sie zur Genuß gelangen, erst zu Speise zubereitet und nicht selten längere Zeit aufbewahrt werden. Es verdienen deshalb auch jene Beschäftigten und Geschäftlichen, die zur Aufbebehaltung und zur Zubereitung der Nahrungsmittel und Speisen dienen, hiesigen Beschäftigung. Von einer guten Küche muß verlangt werden, daß sie geräumig, ventilirt, hell sei, daß in der größte Ordnung und die peinlichste Reinlichkeit herrsche, daß alle Geschirre und Geräth, sofort nach Gebrauch gereinigt, auf seinen bestimmten

Merseburger Correspondent.

Erstausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
(mit) Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Preis 1/2 Mark: 1 Mark: 2 Mark: 3 Mark: 4 Mark: 5 Mark: 6 Mark: 7 Mark: 8 Mark: 9 Mark: 10 Mark: 11 Mark: 12 Mark: 13 Mark: 14 Mark: 15 Mark: 16 Mark: 17 Mark: 18 Mark: 19 Mark: 20 Mark: 21 Mark: 22 Mark: 23 Mark: 24 Mark: 25 Mark: 26 Mark: 27 Mark: 28 Mark: 29 Mark: 30 Mark: 31 Mark: 32 Mark: 33 Mark: 34 Mark: 35 Mark: 36 Mark: 37 Mark: 38 Mark: 39 Mark: 40 Mark: 41 Mark: 42 Mark: 43 Mark: 44 Mark: 45 Mark: 46 Mark: 47 Mark: 48 Mark: 49 Mark: 50 Mark: 51 Mark: 52 Mark: 53 Mark: 54 Mark: 55 Mark: 56 Mark: 57 Mark: 58 Mark: 59 Mark: 60 Mark: 61 Mark: 62 Mark: 63 Mark: 64 Mark: 65 Mark: 66 Mark: 67 Mark: 68 Mark: 69 Mark: 70 Mark: 71 Mark: 72 Mark: 73 Mark: 74 Mark: 75 Mark: 76 Mark: 77 Mark: 78 Mark: 79 Mark: 80 Mark: 81 Mark: 82 Mark: 83 Mark: 84 Mark: 85 Mark: 86 Mark: 87 Mark: 88 Mark: 89 Mark: 90 Mark: 91 Mark: 92 Mark: 93 Mark: 94 Mark: 95 Mark: 96 Mark: 97 Mark: 98 Mark: 99 Mark: 100 Mark: 101 Mark: 102 Mark: 103 Mark: 104 Mark: 105 Mark: 106 Mark: 107 Mark: 108 Mark: 109 Mark: 110 Mark: 111 Mark: 112 Mark: 113 Mark: 114 Mark: 115 Mark: 116 Mark: 117 Mark: 118 Mark: 119 Mark: 120 Mark: 121 Mark: 122 Mark: 123 Mark: 124 Mark: 125 Mark: 126 Mark: 127 Mark: 128 Mark: 129 Mark: 130 Mark: 131 Mark: 132 Mark: 133 Mark: 134 Mark: 135 Mark: 136 Mark: 137 Mark: 138 Mark: 139 Mark: 140 Mark: 141 Mark: 142 Mark: 143 Mark: 144 Mark: 145 Mark: 146 Mark: 147 Mark: 148 Mark: 149 Mark: 150 Mark: 151 Mark: 152 Mark: 153 Mark: 154 Mark: 155 Mark: 156 Mark: 157 Mark: 158 Mark: 159 Mark: 160 Mark: 161 Mark: 162 Mark: 163 Mark: 164 Mark: 165 Mark: 166 Mark: 167 Mark: 168 Mark: 169 Mark: 170 Mark: 171 Mark: 172 Mark: 173 Mark: 174 Mark: 175 Mark: 176 Mark: 177 Mark: 178 Mark: 179 Mark: 180 Mark: 181 Mark: 182 Mark: 183 Mark: 184 Mark: 185 Mark: 186 Mark: 187 Mark: 188 Mark: 189 Mark: 190 Mark: 191 Mark: 192 Mark: 193 Mark: 194 Mark: 195 Mark: 196 Mark: 197 Mark: 198 Mark: 199 Mark: 200 Mark: 201 Mark: 202 Mark: 203 Mark: 204 Mark: 205 Mark: 206 Mark: 207 Mark: 208 Mark: 209 Mark: 210 Mark: 211 Mark: 212 Mark: 213 Mark: 214 Mark: 215 Mark: 216 Mark: 217 Mark: 218 Mark: 219 Mark: 220 Mark: 221 Mark: 222 Mark: 223 Mark: 224 Mark: 225 Mark: 226 Mark: 227 Mark: 228 Mark: 229 Mark: 230 Mark: 231 Mark: 232 Mark: 233 Mark: 234 Mark: 235 Mark: 236 Mark: 237 Mark: 238 Mark: 239 Mark: 240 Mark: 241 Mark: 242 Mark: 243 Mark: 244 Mark: 245 Mark: 246 Mark: 247 Mark: 248 Mark: 249 Mark: 250 Mark: 251 Mark: 252 Mark: 253 Mark: 254 Mark: 255 Mark: 256 Mark: 257 Mark: 258 Mark: 259 Mark: 260 Mark: 261 Mark: 262 Mark: 263 Mark: 264 Mark: 265 Mark: 266 Mark: 267 Mark: 268 Mark: 269 Mark: 270 Mark: 271 Mark: 272 Mark: 273 Mark: 274 Mark: 275 Mark: 276 Mark: 277 Mark: 278 Mark: 279 Mark: 280 Mark: 281 Mark: 282 Mark: 283 Mark: 284 Mark: 285 Mark: 286 Mark: 287 Mark: 288 Mark: 289 Mark: 290 Mark: 291 Mark: 292 Mark: 293 Mark: 294 Mark: 295 Mark: 296 Mark: 297 Mark: 298 Mark: 299 Mark: 300 Mark: 301 Mark: 302 Mark: 303 Mark: 304 Mark: 305 Mark: 306 Mark: 307 Mark: 308 Mark: 309 Mark: 310 Mark: 311 Mark: 312 Mark: 313 Mark: 314 Mark: 315 Mark: 316 Mark: 317 Mark: 318 Mark: 319 Mark: 320 Mark: 321 Mark: 322 Mark: 323 Mark: 324 Mark: 325 Mark: 326 Mark: 327 Mark: 328 Mark: 329 Mark: 330 Mark: 331 Mark: 332 Mark: 333 Mark: 334 Mark: 335 Mark: 336 Mark: 337 Mark: 338 Mark: 339 Mark: 340 Mark: 341 Mark: 342 Mark: 343 Mark: 344 Mark: 345 Mark: 346 Mark: 347 Mark: 348 Mark: 349 Mark: 350 Mark: 351 Mark: 352 Mark: 353 Mark: 354 Mark: 355 Mark: 356 Mark: 357 Mark: 358 Mark: 359 Mark: 360 Mark: 361 Mark: 362 Mark: 363 Mark: 364 Mark: 365 Mark: 366 Mark: 367 Mark: 368 Mark: 369 Mark: 370 Mark: 371 Mark: 372 Mark: 373 Mark: 374 Mark: 375 Mark: 376 Mark: 377 Mark: 378 Mark: 379 Mark: 380 Mark: 381 Mark: 382 Mark: 383 Mark: 384 Mark: 385 Mark: 386 Mark: 387 Mark: 388 Mark: 389 Mark: 390 Mark: 391 Mark: 392 Mark: 393 Mark: 394 Mark: 395 Mark: 396 Mark: 397 Mark: 398 Mark: 399 Mark: 400 Mark: 401 Mark: 402 Mark: 403 Mark: 404 Mark: 405 Mark: 406 Mark: 407 Mark: 408 Mark: 409 Mark: 410 Mark: 411 Mark: 412 Mark: 413 Mark: 414 Mark: 415 Mark: 416 Mark: 417 Mark: 418 Mark: 419 Mark: 420 Mark: 421 Mark: 422 Mark: 423 Mark: 424 Mark: 425 Mark: 426 Mark: 427 Mark: 428 Mark: 429 Mark: 430 Mark: 431 Mark: 432 Mark: 433 Mark: 434 Mark: 435 Mark: 436 Mark: 437 Mark: 438 Mark: 439 Mark: 440 Mark: 441 Mark: 442 Mark: 443 Mark: 444 Mark: 445 Mark: 446 Mark: 447 Mark: 448 Mark: 449 Mark: 450 Mark: 451 Mark: 452 Mark: 453 Mark: 454 Mark: 455 Mark: 456 Mark: 457 Mark: 458 Mark: 459 Mark: 460 Mark: 461 Mark: 462 Mark: 463 Mark: 464 Mark: 465 Mark: 466 Mark: 467 Mark: 468 Mark: 469 Mark: 470 Mark: 471 Mark: 472 Mark: 473 Mark: 474 Mark: 475 Mark: 476 Mark: 477 Mark: 478 Mark: 479 Mark: 480 Mark: 481 Mark: 482 Mark: 483 Mark: 484 Mark: 485 Mark: 486 Mark: 487 Mark: 488 Mark: 489 Mark: 490 Mark: 491 Mark: 492 Mark: 493 Mark: 494 Mark: 495 Mark: 496 Mark: 497 Mark: 498 Mark: 499 Mark: 500 Mark: 501 Mark: 502 Mark: 503 Mark: 504 Mark: 505 Mark: 506 Mark: 507 Mark: 508 Mark: 509 Mark: 510 Mark: 511 Mark: 512 Mark: 513 Mark: 514 Mark: 515 Mark: 516 Mark: 517 Mark: 518 Mark: 519 Mark: 520 Mark: 521 Mark: 522 Mark: 523 Mark: 524 Mark: 525 Mark: 526 Mark: 527 Mark: 528 Mark: 529 Mark: 530 Mark: 531 Mark: 532 Mark: 533 Mark: 534 Mark: 535 Mark: 536 Mark: 537 Mark: 538 Mark: 539 Mark: 540 Mark: 541 Mark: 542 Mark: 543 Mark: 544 Mark: 545 Mark: 546 Mark: 547 Mark: 548 Mark: 549 Mark: 550 Mark: 551 Mark: 552 Mark: 553 Mark: 554 Mark: 555 Mark: 556 Mark: 557 Mark: 558 Mark: 559 Mark: 560 Mark: 561 Mark: 562 Mark: 563 Mark: 564 Mark: 565 Mark: 566 Mark: 567 Mark: 568 Mark: 569 Mark: 570 Mark: 571 Mark: 572 Mark: 573 Mark: 574 Mark: 575 Mark: 576 Mark: 577 Mark: 578 Mark: 579 Mark: 580 Mark: 581 Mark: 582 Mark: 583 Mark: 584 Mark: 585 Mark: 586 Mark: 587 Mark: 588 Mark: 589 Mark: 590 Mark: 591 Mark: 592 Mark: 593 Mark: 594 Mark: 595 Mark: 596 Mark: 597 Mark: 598 Mark: 599 Mark: 600 Mark: 601 Mark: 602 Mark: 603 Mark: 604 Mark: 605 Mark: 606 Mark: 607 Mark: 608 Mark: 609 Mark: 610 Mark: 611 Mark: 612 Mark: 613 Mark: 614 Mark: 615 Mark: 616 Mark: 617 Mark: 618 Mark: 619 Mark: 620 Mark: 621 Mark: 622 Mark: 623 Mark: 624 Mark: 625 Mark: 626 Mark: 627 Mark: 628 Mark: 629 Mark: 630 Mark: 631 Mark: 632 Mark: 633 Mark: 634 Mark: 635 Mark: 636 Mark: 637 Mark: 638 Mark: 639 Mark: 640 Mark: 641 Mark: 642 Mark: 643 Mark: 644 Mark: 645 Mark: 646 Mark: 647 Mark: 648 Mark: 649 Mark: 650 Mark: 651 Mark: 652 Mark: 653 Mark: 654 Mark: 655 Mark: 656 Mark: 657 Mark: 658 Mark: 659 Mark: 660 Mark: 661 Mark: 662 Mark: 663 Mark: 664 Mark: 665 Mark: 666 Mark: 667 Mark: 668 Mark: 669 Mark: 670 Mark: 671 Mark: 672 Mark: 673 Mark: 674 Mark: 675 Mark: 676 Mark: 677 Mark: 678 Mark: 679 Mark: 680 Mark: 681 Mark: 682 Mark: 683 Mark: 684 Mark: 685 Mark: 686 Mark: 687 Mark: 688 Mark: 689 Mark: 690 Mark: 691 Mark: 692 Mark: 693 Mark: 694 Mark: 695 Mark: 696 Mark: 697 Mark: 698 Mark: 699 Mark: 700 Mark: 701 Mark: 702 Mark: 703 Mark: 704 Mark: 705 Mark: 706 Mark: 707 Mark: 708 Mark: 709 Mark: 710 Mark: 711 Mark: 712 Mark: 713 Mark: 714 Mark: 715 Mark: 716 Mark: 717 Mark: 718 Mark: 719 Mark: 720 Mark: 721 Mark: 722 Mark: 723 Mark: 724 Mark: 725 Mark: 726 Mark: 727 Mark: 728 Mark: 729 Mark: 730 Mark: 731 Mark: 732 Mark: 733 Mark: 734 Mark: 735 Mark: 736 Mark: 737 Mark: 738 Mark: 739 Mark: 740 Mark: 741 Mark: 742 Mark: 743 Mark: 744 Mark: 745 Mark: 746 Mark: 747 Mark: 748 Mark: 749 Mark: 750 Mark: 751 Mark: 752 Mark: 753 Mark: 754 Mark: 755 Mark: 756 Mark: 757 Mark: 758 Mark: 759 Mark: 760 Mark: 761 Mark: 762 Mark: 763 Mark: 764 Mark: 765 Mark: 766 Mark: 767 Mark: 768 Mark: 769 Mark: 770 Mark: 771 Mark: 772 Mark: 773 Mark: 774 Mark: 775 Mark: 776 Mark: 777 Mark: 778 Mark: 779 Mark: 780 Mark: 781 Mark: 782 Mark: 783 Mark: 784 Mark: 785 Mark: 786 Mark: 787 Mark: 788 Mark: 789 Mark: 790 Mark: 791 Mark: 792 Mark: 793 Mark: 794 Mark: 795 Mark: 796 Mark: 797 Mark: 798 Mark: 799 Mark: 800 Mark: 801 Mark: 802 Mark: 803 Mark: 804 Mark: 805 Mark: 806 Mark: 807 Mark: 808 Mark: 809 Mark: 810 Mark: 811 Mark: 812 Mark: 813 Mark: 814 Mark: 815 Mark: 816 Mark: 817 Mark: 818 Mark: 819 Mark: 820 Mark: 821 Mark: 822 Mark: 823 Mark: 824 Mark: 825 Mark: 826 Mark: 827 Mark: 828 Mark: 829 Mark: 830 Mark: 831 Mark: 832 Mark: 833 Mark: 834 Mark: 835 Mark: 836 Mark: 837 Mark: 838 Mark: 839 Mark: 840 Mark: 841 Mark: 842 Mark: 843 Mark: 844 Mark: 845 Mark: 846 Mark: 847 Mark: 848 Mark: 849 Mark: 850 Mark: 851 Mark: 852 Mark: 853 Mark: 854 Mark: 855 Mark: 856 Mark: 857 Mark: 858 Mark: 859 Mark: 860 Mark: 861 Mark: 862 Mark: 863 Mark: 864 Mark: 865 Mark: 866 Mark: 867 Mark: 868 Mark: 869 Mark: 870 Mark: 871 Mark: 872 Mark: 873 Mark: 874 Mark: 875 Mark: 876 Mark: 877 Mark: 878 Mark: 879 Mark: 880 Mark: 881 Mark: 882 Mark: 883 Mark: 884 Mark: 885 Mark: 886 Mark: 887 Mark: 888 Mark: 889 Mark: 890 Mark: 891 Mark: 892 Mark: 893 Mark: 894 Mark: 895 Mark: 896 Mark: 897 Mark: 898 Mark: 899 Mark: 900 Mark: 901 Mark: 902 Mark: 903 Mark: 904 Mark: 905 Mark: 906 Mark: 907 Mark: 908 Mark: 909 Mark: 910 Mark: 911 Mark: 912 Mark: 913 Mark: 914 Mark: 915 Mark: 916 Mark: 917 Mark: 918 Mark: 919 Mark: 920 Mark: 921 Mark: 922 Mark: 923 Mark: 924 Mark: 925 Mark: 926 Mark: 927 Mark: 928 Mark: 929 Mark: 930 Mark: 931 Mark: 932 Mark: 933 Mark: 934 Mark: 935 Mark: 936 Mark: 937 Mark: 938 Mark: 939 Mark: 940 Mark: 941 Mark: 942 Mark: 943 Mark: 944 Mark: 945 Mark: 946 Mark: 947 Mark: 948 Mark: 949 Mark: 950 Mark: 951 Mark: 952 Mark: 953 Mark: 954 Mark: 955 Mark: 956 Mark: 957 Mark: 958 Mark: 959 Mark: 960 Mark: 961 Mark: 962 Mark: 963 Mark: 964 Mark: 965 Mark: 966 Mark: 967 Mark: 968 Mark: 969 Mark: 970 Mark: 971 Mark: 972 Mark: 973 Mark: 974 Mark: 975 Mark: 976 Mark: 977 Mark: 978 Mark: 979 Mark: 980 Mark: 981 Mark: 982 Mark: 983 Mark: 984 Mark: 985 Mark: 986 Mark: 987 Mark: 988 Mark: 989 Mark: 990 Mark: 991 Mark: 992 Mark: 993 Mark: 994 Mark: 995 Mark: 996 Mark: 997 Mark: 998 Mark: 999 Mark: 1000

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernwärtiger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 11.

Wittwoch den 17. Januar.

1894.

Ein Trinkspruch des Finanzministers.

In der Regel ist es nicht angelegt, an Trinksprüche politische Betrachtungen zu knüpfen, obgleich das Wort laut so seit ein Diner, zu Deutsch „beim Diner macht man Geschäft“ auch heute noch nicht außer Kurs ist. Immerhin macht das Festessen des deutschen Handels tags eine Ausnahme oder vielmehr, Herr Dr. Miquel hat sich veranlaßt gesehen, eine Ausnahme zu machen und in einem Trinkspruch „auf das Vaterland“, mit dem er den Trinkspruch auf seine Person beantwortete, praktische Politik gemacht. Sie und da wird freilich der Vorgang so dargestellt, als ob Herr Miquel durch einige etwas deutliche Anspielungen des Vertreters der Handelskammer zu Mainz auf den Beschluß des Handelstages, der im Prinzip den Stab über die Steuerprojekte der verbündeten Regierungen gebrochen, persönlich verlegt worden. Das scheint doch ausgeschlossen und war jedenfalls seitens des Redners nicht beabsichtigt. Zudem hat ja der Reichstag Graf Posadowsky im Reichstage ausdrücklich erklärt, die Vorlagen seien von der Frankfurter Finanzministerkonferenz im Prinzip beschlossen und im Einklang unter seiner Leitung und also auch Verantwortlichkeit ausgearbeitet und demnach vom Bundesrath angenommen worden. Herr Miquel's Trinkspruch auf das Vaterland scheint dazu ansetzen, von Neuem das durch den Grafen Posadowsky mühsam hergestellte Verständniß dafür, wo der Schwerpunkt und die Verantwortlichkeit für die Steuerprojekte liegen, in bedauerlicher Weise zu verschleiern. Wenn man hört, wie der preussische Finanzminister Klage darüber führt, daß er seit einigen Monaten nur „negative“ Erfolge habe, daß man ihn von früh bis abends mit Schmutz bewerfe, weil er in den Risikoreisen und nicht zulassen wolle, daß durch die kurzfristige Geltendmachung der „einseitigen Geschäftsinteressen“ (1) das Vaterland Schaden leide, so muß man fragen: entweder hat Graf Posadowsky sich so nebenbei geirrt oder — und das ist der Grund, den der Vorgang auf lauthörliche Beobachter gemacht hat — Minister Miquel hat die Kärtynerrolle nur gespielt, um vielleicht doch noch die drohende Niederlage abzuwenden. Herr Miquel, der bei der preussischen Steuerreform die „einseitigen Geschäftsinteressen“ der preussischen Junker in jarterer Weise geschont hat, der für die Tabakfabriksteuer im Grunde nur eine Rechtsfertigung hat, nämlich, daß die süddeutschen Tabakpflanzer sich durch die bestehende Gewichtsteuer bedrückt und durch die Konkurrenz der leichteren, in dem letzten Decennium im Preise gesunkenen amerikanischen und holländischen Tabake geschädigt fühlen, hat den Mitgliedern des Handelstages zu hören gegeben, gerade Handel und Gewerbe müßten einen weiteren Blick bekunden und die „eigenen“ Interessen der einzelnen Zweige unterordnen unter die Gesamtinteressen des Vaterlandes. Ermahnungen in diesem Sinne würden vielleicht mehr Eindruck machen, wenn sie an alle Erwerbszweige gerichtet würden, wenn beispielsweise vor Allem den Agrariern begrifflich gemacht würde, daß sie verpflichtet seien, die „eigenen Interessen“ z. B. der Branntweinbrenner auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern und die 40 Millionen Liebesgabe zur Deckung der Militärausgaben preiszugeben. Die Vertreter von Handel und Gewerbe, wenigstens im preussischen Osten, haben sich doch auch schon Gedanken darüber gemacht, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises, für welche sie seit 10 Jahren vergeblich eingetreten sind, jetzt nicht zur Förderung ihrer Interessen, sondern als „Compensation“ für die Handelsverträge den Agrariern angeboten wird. Handel und Gewerbe hat sich schon bisher daran gewöhnen müssen, daß ihre Interessen vernachlässigt wurden; der seit langen Jahren geforderte Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland ist vor 1890 nicht erwirkt in die Hand genommen worden, weil die Regierung die „eigenen“ Interessen des Großgrundbesitzes durch Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle nicht an-

zutreten wagte. Seit Ende der 70er Jahre ist Gewerbe und Industrie das Objekt einer grundsätzlich feindlichen Verkaulungspolitik, der Feindseligkeit gegen den angeblich schädlichen Zwischenhandel usw. gewesen. In dem Augenblick aber, wo mit der Erleichterung des Handelsverkehrs wieder begonnen wird, wähle das Gewerbe aus dem Regen in die Traufe kommen, wenn die Steuerprojekte der Regierung einen halbwegs willigen Reichstag gefunden hätten. Daß die deutschen Finanzminister Vorklänge gemacht haben, um die Kosten des einmal bewilligten Gesetzes zu beden, macht ihnen Niemand zum Vorwurf. Aber der deutsche Handels- und Gewerbestand kann mit Recht fordern, daß die Regierungen bei ihren Steuerprojekten da inne halten, wo die Entwicklung der einzelnen Gewerbe, die Existenz ihrer Arbeiter, die Entwerthung ihrer Anlagen in Frage kommt. Daß das nicht geschieht, ist, haben die Vertreter der Regierungen im Reichstage selbst zugegeben; der Streit betrifft nur den Umfang der Schädigungen. Und deshalb hat der deutsche Handelstag das rechte Wort zu rechter Zeit gesprochen, als er seine grundsätzliche Stellung zu den Steuerprojekten dahin zusammenfasste, „daß von den vorgelegten Steuerprojekten eine Benachteiligung der wirtschaftlichen Thätigkeit und demzufolge eine Minderung der Leistungs- und Steuerfähigkeit der Nation zu befürchten sei.“ Angesichts der wahrscheinlich nicht reichsfeindlichen oder freihändlerischen Zusammenlegung des deutschen Handelstages wird dieser Urtheilspruch um so vernichtender, wenn man in Betracht zieht, daß derselbe mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen worden ist.

Politische Uebersicht.

Der Proceß gegen die „Dulabina“, den großen tschechischen Geheimbund in Prag, dessen Thätigkeit durch die Erwerbung des früheren Mitglieds Wera weit über die österreichischen Grenzen hinaus in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, hat am Montag in Prag seinen Anfang genommen. Es sind im ganzen 77 Mitglieder des Geheimbundes angeklagt worden. Die Anklage lautet auf Störung

gestellt. Der Gerichtshof lehnte alle diese Prozesse und Anträge ab; der Vorsitzende wies energisch die aus dem Auditorium kommenden Versuche, die Ruhe zu stören, zurück. Hierauf begann die eigentliche Verhandlung mit dem Aufruf der Namen der Angeklagten; einer derselben war nicht erschienen. Die belgische Ministerkrisis ist wider Erwarten in letzter Stunde doch beigelegt worden. In der am Montag stattgehabten Versammlung der Reichstagen wurden dem Ministerpräsidenten Bernart angeht die entschiedene Haltung desselben die verlangten Zugeständnisse gemacht, und nunmehr wird die belgische Regierung demnachst einen Gesetzentwurf über die proportionale Vertretung einbringen. In St. Gallen kam es in der Nacht zum Sonntag zu einer Demonstration und Ausschreitung anlässlich eines Offiziersballes, weil eine württembergische Militärkapelle an Stelle einer schweizer Kapelle engagirt worden war. Es wurden sämtliche Fensterheben des Museums eingeschlagen und ein großer Lärm vollführt, doch gelang es schließlich der Polizei, die Menge am Eindringen in das Gebäude zu verhindern. Der „Agentia Stefani“ wird weiter berichtet, daß auch die Telegraphenverbindungen unterbrochen wurden, sowie daß der Versuch gemacht wurde, einen nach Avenza gehenden Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der in der Nacht vom 13. zum 14. verurtheilte Genbarmeries-Brigadier ist seinen Wunden erlegen. Die Verärgerung der Garnison hat die Bevölkerung wieder beruhigt. Für Sizilien will der italienische Ministerpräsident Crispi nunmehr, nachdem die äußere Ruhe im großen und ganzen wiederhergestellt ist, mit organischen Reformen vorgehen. Wie es heißt, beabsichtigt er bei der Kammereröffnung für sechs Monate eine Generalvollmacht zur Einführung durchgreifender Reformen zu verlangen, und falls ihm diese verweigert wird, die Kammer aufzulösen. Inzwischen hat in Oberitalien die Gährung weiter um sich gegriffen und abermals zu Zusammenstößen schwerer Art geführt, welche voraussichtlich größere Truppenabsendungen nothwendig machen werden. Zwischen Massa und Carrara wurden sieben bewaffnete Bänder das Land, die schon mehrfach auf Genbarmeriespatrouillen geschossen und dabei einen Genbarmeries getödtet und zwei verwundet hatten. Theilweise sind auch die Telegraphenverbindungen unterbrochen worden. In der Nacht zum Sonntag haben sodann Arbeiterscharen einen Anschlag ausgeführt, indem sie die Landstraße zwischen Carrara und Massa sperren, die berittenen Genbarmeries angriffen und in die Kasernen der Zollwächter einbrangen; letztere wurden entwaffnet. Ein Genbarmeries und eine Civilperson wurden getödtet und ein anderer Genbarmeries schwer verwundet. Vorher war es in Carrara bereits zu einem Zusammenstoß zwischen einer größeren Arbeiterzahl und Militär gekommen. In Serbien steht wieder eine Umbildung des Cabinets bevor. Da das Cabinet Gomis nicht in genügendem Maße das Vertrauen der Krone und Volk nicht in vollem Maße das Vertrauen und die Unterstützung der radikalen Slawofilia-Partei besitzt, so verhandelt der König mit der Führer aller drei politischen Parteien über die Bildung eines koalitionsministeriums. Die gemäßigten Elemente der radikalen, der liberalen und der fortschrittlichen Partei sollen in dem neuen Cabinet Platz finden. Aus dem Kongokongrat bringt die Brüßler Reform“ die seltsame Meldung, daß Kongokongrat, der mächtigste Bundesgenosse des Kongokongrats im Kampfe mit den Manjema's, in Kasongo gegen Verzicht erschienen worden ist. Wenn sich die Nachricht bestätigt, liegt darin vielleicht die Erklärung der die Schlacht der Kongotruppe in demselben Kasongo, das sie kurz vorher erobert hatten. In Sawaki hat die provisorische Regierung in ihrer Antwort an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gegen dessen Einmischung in die Angelegenheiten Sawakis Protest eingelegt und die von dem-



wegen der Lage des Verhandlungsaales. Seitens einzelner Angeklagter wurden Anträge auf Abänderung des sie betreffenden Verfahrens vom Hauptverfahren